Nr. 242. Sonnabend, den 14. Oktober 1905. 37. Jahrgang.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brandamour, Simhart & Co.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15. Reklame-Zeile 30 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint jeden Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustr. Familienfreund."

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde. Haupt-Annoncenblatt.

Heute 10 Seiten.

Die Lage in Moskau

Moskau, 13. Okt. Die Garnison ist verstärkt worden. Gestern trafen zwei Sotnien Kosaken ein, die hier Quartier beziehen sollen. Die Stadtverwaltung weigert sich jedoch, die Kosaken unterzubringen. Dieselben müssen daher in den Straßen kampieren.

London, 13. Okt. Die Exchange Telegraph Company meldet aus Petersburg, daß die Zusammenstöße zwischen Truppen und streikenden Arbeitern sich gestern in Moskau wiederholten. Zwanzig Arbeiter wurden verwundet.

Moskau, 13. Okt. Die Situation hat sich verschärft. **Der Streik nimmt bereits große Dimensionen an und ergreift allmählich alle Fabriken. Augenblicklich ist von den Arbeitern der Eisengießerei und Maschinenfabriken der Generalausstand proklamiert worden. Die Arbeiter der Fabriken von List, Proper Dobrow, Rabholz feiren. Bei Dobrow und Rabholz war die Einstellung der Arbeit von einer blutigen Schlägerei, die zwischen streikenden Arbeitern und Streikbrechern entstand, begleitet. Auch in den Möbelfabriken und großen Tischlereien. Man zieht die Arbeit. Dichte Arbeitergruppen durchziehen die Fabrikviertel und zwingen ihre Kollegen, die Arbeit niederzulegen. Auf der Dolgorukowskaja kam es gestern vor der Möbelfabrik Siebert zu einem blutigen Zusammenstoß.**

Moskau, 13. Okt. (Heroldtel.) Die Unruhen dauern fort. Die Streikenden errichteten Barrikaden, gegen welche die Kosaken vorgehen, wobei zahlreiche Mannschaften schwer verwundet wurden. Es wird nicht angegeben, welche Verluste die Aufrührer erlitten haben.

Petersburg, 13. Okt. (Heroldtel.) **Hier befürchtet man den Ausbruch eines Eisenbahnerausstandes. Die Lage ist sehr bedenklich, überall gewinnt der Streik an Ausdehnung.**

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 14. Oktober.

** **(Der Güterverkehr)** hat in diesem Herbst einen ungewöhnlich großen Aufschwung genommen, so daß Mangel an Güterwagen besteht. Im Bereiche des preußischen Staatsbahnwagenverbandes ist, der „Nationalzeitung" zufolge, der Tagesbedarf zurzeit allein an offenen Wagen um fast 10 000 Stück höher als im Jahre zuvor. Hierin offenbart sich eine erfreuliche Verkehrssteigerung, die ihre Ursache hauptsächlich in der frühen und sehr guten Rübenernte und dann auch in dem größeren Kohlenversand hat. Die Eisenbahnverwaltung tut ihr möglichstes, um dem Wagenmangel abzuhelfen, so daß bald eine Besserung eintreten dürfte. Für eine außerordentliche Nachbeschaffung von Güterwagen sind mehrere Millionen Mark bereit gestellt worden.

** **(Für die Antialkoholbewegung)** darf es als interessant erscheinen, daß jetzt ein automatischer Apparat auf verschiedenen Bahnhöfen Aufstellung findet, der kohlensaures Wasser und Limonaden zu 5 und 10 Pfennig verabreicht. Gerade bei den teuren Preisen für diese Getränke in den Bahnhofsrestaurationen und den Speisewagen darf diese Einrichtung im Interesse des Publikums als willkommen betrachtet werden. Besonders ist hierbei von Interesse, daß der Apparat an die Wasserleitung angeschlossen wird und nur reine Säfte sowie reine Kohlensäure verwandt werden, sodaß also der Genuß der Getränke gesundheitlich einwandfrei ist.

** **(Herr Dr. med. Emmerich)** ist für einige Wochen verreist; als sein Vertreter ist Herr Dr. med Bayer hierselbst anwesend.

§§ **(Schöffengericht.)** Der Vernickeler Heinrich U. aus Hennen hatte am Pfingsttage dieses Jahres mit dem Rade den Schüler Mailänder überfahren, wobei nach dem Gutachten des Herrn Dr. Munkenbeck der eine Unterschenkel schwer verletzt wurde. U. hatte sich heute wegen dieser Körperverletzung zu verantworten. Das Gericht erkannte gegen ihn auf 50 Mark Geldstrafe; der Amtsanwalt hatte 150 Mark beantragt. — Der Verwalter Karl R. zu Holzen sollte am 19. August den Arbeiter Karl A. mißhandelt haben. Da die Beweisaufnahme ergab, daß er schwer gereizt worden war, erkannte das Gericht auf Freisprechung. Der Herr Vertreter der Anklage hatte 6 Mark Geldstrafe beantragt. — Der Arbeiter Ewald D. von hier, wiederholt vorbestraft, hatte sich wegen Mißhandlung in zwei Fällen und groben Unfugs zu verantworten. Das Gericht nahm noch einmal mildernde Umstände an, so daß der Angeklagte mit fünf Wochen Gefängnis und drei Tagen Haft davonkam. — Eine Anklage wegen Hausfriedensbruchs gegen die Bergleute Wilhelm B. und Karl Th. aus Lichtendorf endete mit Freisprechung.

** **(Das Missionsfest)** für unsere beiden evangelischen Gemeinden soll nun am morgigen Sonntage gefeiert werden. Es wird im Hauptgottesdienste in der großen Kirche predigen der Herero-Missionar Lang. Er hat die ganze Not des bösen Krieges dort in Südafrika mitgemacht und ist ein Augenzeuge von mancherlei Greueln gewesen. Seine Station Otjihaänene ist vollständig zerstört. — Er wird auch in der Nachversammlung, die um 3 Uhr im Schulze-Selmigschen Saale beginnt, eine Ansprache halten. Bei den Erlebnissen, die Herr Lang gehabt hat, dürfen wir annehmen, daß er Interessantes zu erzählen weiß. Außer ihm wird der Missionar der Brüdergemeinde, Herr Arbeiter, in der Nachversammlung sprechen. Ebenderselbe wird auch im Kindergottesdienste den Kindern etwas aus den fernen Heidenländern erzählen. Bei der Nachversammlung wird die Gesangabteilung des Evangelischen Arbeiter- und Bürgervereins einige Lieder vortragen. Die gemeinsam gesungenen Lieder wird der Posaunenchor desselben Vereins begleiten, der verstärkt ist durch einige Stimmen aus dem Posaunenchor des evangelischen Jünglings- und Männervereins. — Für diejenigen Besucher der Nachversammlung, die das Bedürfnis nach leiblicher Stärkung haben, ist Gelegenheit zum Kaffeetrinken vorhanden. Wie alljährlich, so soll auch diesmal das Ergebnis der Dankopferbüchsen bekannt gemacht werden. Wer seine Dankopferbüchse noch nicht abgeliefert hat, möge das schleunigst tun. — Die Mission ist eine Sache, die jeden Christen angeht. Deshalb sind alle Gemeindeglieder herzlichst zur Teilnahme am Missionsfest, an dem Festgottesdienste und an der Nachversammlung eingeladen.

:) :) **Evang. Arbeiter- und Bürgerverein.)** Wir möchten die Mitglieder des evang. Arbeiter- und Bürgervereins nochmals darauf aufmerksam machen, daß am morgigen Sonntag nach Beendigung des Missionsfestes bei Schulze-Selmig Gelegenheit geboten ist zur Zahlung der Sterbekassen-Beiträge.

** **(Vortrag.)** Am Mittwoch, den 18. Oktober d. Js., nachmittags 5 Uhr, wird auf Veranlassung des

Purivia

Auswahl

empfehlen wir dieselben

Liebestätigkeit [illegible] getätigt haben, aber gern doch noch mehr tun möchten, sondern auch diejenigen, die gern anfangen wollen, in der einen oder anderen Weise im Gemeindeleben sich nützlich und dienlich zu erweisen, endlich denjenigen, welche über die Art und Weise, über den Nutzen und Segen, über die Möglichkeit und Notwendigkeit einer ersprießlichen Mitarbeit der christlichen Frau und Jungfrau an den Werken der Inneren Mission des Näheren vorläufig bloß sich unterrichten lassen wollen. Der Eintritt ist unentgeltlich.

=) =) **Bezirkskommando-Personalie.)** Zum etatsmäßigen Bezirksfeldwebel beim Bezirkskommando Dortmund 2, dem auch der Kreis Hörde unterstellt ist, ist der Sergeant Bader, ein Sohn der Gärtnerswitwe Frau Baader hierselbst, befördert worden.

(÷) **(Vom Bahnhofsumbau.)** An der Unterführung an der Holzenerstraße ist die erste Hälfte des noch fehlenden Mauerwerkes fertiggestellt, so daß mit dem Montieren der Eisenbrücke begonnen werden konnte. An der Hörderstraße läßt die Bahn augenblicklich die beiden Zugänge der Arnsberger Strecke sowohl an der früher Thieleschen wie Schermengschen Besitzung einfriedigen. Damit sind die Erweiterungsbauten in dem Dreieck zwischen den beiden Bahnen bis auf die Erbreiterung der Arnsberger Unterführung zum Abschluß gelangt. Hoffentlich läßt genannte Erbreiterung nicht mehr zu lange auf sich warten.

** **(Militärkonzert am „Freischütz".)** Morgen nachmittag findet im „Freischütz"-Saale Militärkonzert (Streichmusik) statt, ausgeführt vom Trompeterkorps des 5. Ulanen-Regts. in Düsseldorf, auf das wir auch an dieser Stelle alle Musikfreunde aufmerksam machen möchten.

!! **(Vereinigung von Krankenkassen in Rheinland-Westfalen zum Kampfe gegen das Simulantentum.)** Nach dem Krankenversicherungsgesetz hat ein Kassenmitglied nach seinem Ausscheiden aus der Kasse noch die ersten 21 Tage im Erkrankungsfalle Anspruch auf die Kassenleistungen. Diese humane Gesetzesbestimmung wird nun vielfach von vielen Saisonarbeitern in betrügerischer Weise ausgebeutet, und zwar so, daß viele Kassen in den letzten Jahren vor die Existenzfrage gestellt wurden. Eine besondere Art auf diesem Gebiete sind viele Arbeiter des Baugewerbes; für gewöhnlich gehen die Bauarbeiter Mitte Dezember in ihre Heimat, um dort den Winter zu verbringen. Der erhaltene Krankenschein läuft prompt innerhalb der 21 Tage bei der Kasse ein und dann wird „erwerbsunfähig" krank gefeiert, bis im März die Sonne wieder lacht. Zwingende Notwendigkeit war es also, daß sich vor zwei Jahren eine Anzahl Krankenkassen vereinigten, um Kontrolleure für die sog. „heißen Bezirke", als da sind: Nassau, Thüringen, Schlesien und Posen für den Winter anzustellen. Die Resultate waren so überraschend, daß sich schon im Winter 1904—05 49 Kassen zu diesem Zwecke vereinigten. Es wurden betroffen Leute, die angeblich an Lungenentzündung leiden, im Walde beim Holzhacken, andere „erwerbsunfähige" Kranke fungierten beim Dreschen usw. Die Vereinigung war in dem letztverflossenen Jahre schon in der Lage, 4 Kontrollbezirke einzurichten und hierfür zirka 3000 Mark zu opfern. Gerade im letztverflossenen Winter hat die Vereinigung segensreich gewirkt, haben doch diese Kassen kaum die Hälfte Krankengelder gezahlt, als in den Vorjahren. Es steht zu erwarten, daß in den nächsten Tagen in der in Essen stattfindenden Generalversammlung auch eine Reihe Orts- pp. Krankenkassen sich dieser Vereinigung anschließen, damit den Kassenmardern der Garaus gemacht wird.

=)=) **Aplerbeck, 14. Okt.** (Unfall.) Dem Maurerpolier Heinrich Jahn fiel gestern im Neubau des Brauereibesitzers Fröning zu Schüren ein Eisenträger auf Hand und Fuß. Er erlitt bedeutende Quetschungen, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

§§ **Garenfeld, 14. Oktober.** (Ein schweres Sittlichkeitsverbrechen) hat der Knecht G. Kremer an der 25jährigen geistesschwachen Tochter des Landwirts D. Schröer hierselbst am 24. Juni ds. Js. begangen. Da das Mädchen bereits früher infolge seines Schwachsinnes unsittlichen Angriffen ausgesetzt gewesen, hatte die Mutter dasselbe, als sie aufs Feld gehen mußte, in ein Zimmer des zweiten Stockes eingeschlossen. Kremer stieg auf einer Leiter in das Zimmer ein, und verübte ein unsittliches Attentat an dem Mädchen. Zufällig kam die Mutter früh nach Hause, schloß die Tür auf und fand den K., der zwar flüchtete, aber bald festgenommen wurde. Gestern stand Kremer ein bisher noch wenig vorbestrafter Mensch von 36 Jahren, dieses schweren Verbrechens wegen vor dem Hagener Schwurgericht. Die Geschworenen versagten dem Angeklgaten mildernde Umstände und wurde derselbe zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Kgl. Staatsanwaltschaft hatte nur 2 Jahre Zuchthaus beantragt.

Westfalen und Rheinland.

! **Köln,** 13. Okt. (Im Ruhrgebiet) macht sich unter den Bergarbeitern eine neue Bewegung geltend, die durch Veranstaltung von etwa zwanzig über das ganze Ruhrgebiet verteilten Versammlungen, die alle am nächsten Sonntag stattfinden sollen, ihren Ausdruck findet. In jenen Versammlungen soll Stellung genommen werden gegen die verlängerte Sperre, welche den Arbeitern die Freizügigkeit raubt, sowie zur neuen Arbeitsordnung. Auch werden das neue Berggesetz sowie die Arbeiter-Ausschußwahlen in sämtlichen Versammlungen einer Besprechung unterzogen werden. Hervorragende Führer beider Richtungen werden an den Versammlungen teilnehmen.

Streiks und Aussperrungen

(:) **Berlin,** 13. Okt. (Wolff-Tel.) Die Obmänner der Arbeitsausschüsse der Elektrizitätsfirmen erklärten heute, daß die Schraubendreher der Firma Siemens u. Halske sich bereit erklärt hätten, die Arbeit zu den vor der Arbeitseinstellung angebotenen Bedingungen wieder aufzunehmen. Die Lagerarbeiter des Kabelwerkes der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft seien noch nicht zu einem endgiltigem Beschluß gekommen. Ein solcher sei jedoch bis Sonnabend Mittag zu erwarten.

§ **Gera,** 13. Okt. **Gestern erschienen in zwei Fabriken der Textilbranche nur je ein Arbeiter. Infolgedessen wird heute abend in sämtlichen Fabriken der Ortschaften den Textilarbeitern gekündigt. Diese Maßregel betrifft 12 000 Arbeiter. Ueber die Aussperrung in den anderen Fabriken der anderen Verbandsorte erfolgt der Beschluß am Mittwoch. Die Stimmung der Arbeiter ist eine kampfeslustige.**

Kleine Chronik.

Chemnitz, 13. Okt. Vor der dritten Strafkammer des Landgerichts Chemnitz hatte sich der bekannte ehemalige Arzt Volbeding wegen Sittlichkeitsverbrechens zu verantworten. Der Angeklagte wurde zu 13 Monaten Gefängnis verurteilt und ihm auf drei Jahre die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt. Er ist seinerzeit schon zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden und es wurde ihm auch das Dr.-Prädikat entzogen.

Reichenberg, (Böhmen), 13. Oktober. Ein entsetzliches Familendrama ereignete sich in Wollaschnitz. Die Frau des dortigen Webers Wobogar lag schwer im Tannenwalder Krankenhause darnieder. Der Mann wollte seine Frau nach Huase abholen, er erfuhr aber im Tannenwalde, daß seine Frau bereits verstorben sei. **Dieser war dadurch so erschüttert,** daß er beschloß, mit dem 21jährigen Sohn in den Tod zu gehen. Man fand beide im nahen Walde erhängt.

Letzte Drahtmeldungen der „Schwerter Zeitung".

Deutschland, Frankreich und England.

)) **London,** 13. Okt. (Heroldtel.) Der „Standard" veröffentlicht einen anscheinend amtlich inspirierten Leitartikel und erklärt nachdrücklich, Fürst Bülow wisse ganz genau, daß während der ganzen Marokkokrisis Frankreich niemals Hilfe gegen Deutschland verlangte und Großbritannien niemals Hilfe anbot. Man glaubte niemlas, sei es in Paris, sei es in London, daß der mit Delcasses Fall beendete Streit einen Krieg herbeiführen würde.

Wiederum verschoben.

(:) **Hamburg,** 13. Okt. (Wolff-Tel.) Gouverneur von Lindequist hat seine auf den 15. ds. Mts. angesetzte Ausreise mit „Erna Wörmann" verschoben.

Der Wechsel im Handelsministerium.

(fb) **Berlin,** 13. Okt. (Drhtber.) Dem „B. T." zufolge, hat der Handelsminister Möller in der gestrigen Unterredung mit dem Chef des Zivilkabinetts v. Lucanus sein Abschiedsgesuch eingereicht.

(:) **Berlin,** 13. Okt. (Wolff-Tel.) Die Ernennung des Oberpräsidenten Dr. Delbrück zum preußischen Handelsminister dürfte in den nächsten Tagen erfolgen.

Schwere See.

() **Cuxhaven,** 13. Okt. (Privatdepesche.) In der Nordsee und der Elbmündung ist von neuem schweres Sturmwetter ausgebrochen, der dänische Schoner „Niels„ wurde bereits leck aus der See eingeschleppt. Ferner sind der Fischerkutter H. F. 231 und die deutsche Bark „Cassandra" mit Sturmschaden eingekommen. Die auf See übende Wilhelmshavener Schultorpedoflottille ist schutzsuchend hier eingelaufen.

Verurteilte Erpresser.

(:) **München,** 14. Okt. (Wolff-Tel.) Die Verleger Bottien und Grawell wurden wegen Erpressung zu 2 bezw. 4 Jahren Gefängnis verurteilt.

„Bruder Lustig".

(:) **Hamburg,** 14. Okt. (Wolff-Tel.) Die neue Oper Hans Wagners, „Bruder Lustig", errang bei der gestrigen Erstaufführung einen entschiedenen Erfolg. Der Dichter-Komponist und die Darsteller wurden wohl zwanzigmal hervorgerufen.

Verurteilter Zeughauptmann.

)) **Mainz,** 13. Okt. (Heroldtel.) Der Zeughauptmann Coonemuna vom Artilleriedepot Mainz, der seit dem Juni 1904 wegen Unterschlagung in Untersuchungshaft sich befindet, wurde nach zweitägiger Verhandlung heute mittag zu zweieinhalb Jahren Gefängnis unter Anrechnung von einem Jahr Untersuchungshaft sowie Entfernung aus dem Heere verurteilt.

Die Geschützfrage in Belgien.

? Brüssel, 13. Okt. (Privatdepesche.) „Soir" meldet, die Lieferung des neuen belgischen Artilleriematerials werde den Kruppschen Werken zugewandt, da die Geschütze dieser Firma sich während der nunmehr abgeschlossenen Schießversuche widerstandsfähiger gezeigt hätten, als diejenigen der französischen Firma Saint-Chamond.

Schneestürme.

(::) **Graz** (Steiermark), 13. Okt. (Privattel.) Durch heftigen Schneefall wurde auf den obersteierischen Alpen viel Weidevieh eingeschneit. Schafe gehen massenhaft zugrunde. Ein Mann aus Obertal bei Schladming, der seine Schafherde suchte, erfror im Schneesturm.

Mord.

(=) **Petersburg,** 13. Okt. (Drahtber.) In Kriwoiarsk wurde gestern bei der Rückkehr vom Theater der Polizeimeister von Eydmann in Gegenwart seiner Familie durch 6 Schüsse getötet.

Einer, der's konnte.

(fb) **Paris,** 14. Okt. (Telegr. des Hirsch-Bureau.) Der Defraudant Galley gibt die von ihm unterschlagene Summe auf 864 000 Franks an.

Togos Geschwader vor Italien.

(:) **Rom,** 14. Okt. (Wolff-Tel.) Ein japanisches Geschwader unter Admiral Togo wird Livorno, Genua und Palermo anlaufen. Togo und seine Offiziere werden in Rom vom Könige empfangen werden.

Vom Vesuv.

(fb) **Neapel,** 14. Okt. (Telegr. des Hirsch-Bureau.) Der Krater des Vesuv ist eingestürzt. Die Zahl der Explosionen ist groß, doch sind dieselben wenig heftig.

Fürchterliche Katastrophe.

)) **Paris,** 13. Okt. (Heroldtel.) **Das in Marseille erscheinende „Echo de Chine" berichtet über furchtbare Ueberschwemmungen, welche am 1. und 2. September in der chinesischen Provinz Pautung stattgefunden haben. In dieser Provinz sind gegen 6000 Personen umgekommen. Die Insel Tschong-Ming wurde völlig überschwemmt, 15 000 Menschen sollen dort ums Leben gekommen sein.**

Wieder ein deutscher Dampfer beschlagnahmt.

(fb) **Altona,** 13. Okt. (Drahtber.) Der Dampfer „Hans Wagner" ist von den Japanern beschlagnahmt und in Nagasaki aufgebracht worden. Die Reederei wird sich beschwerdeführend an das Auswärtige Amt wenden. Der Dampfer hatte Kaufmannsgüter an Bord.

Stadttheater Hagen i. W.

Sonntag, den 15. Oktober, nachmittags 3,30 Uhr: Bei kleinen Preisen: „Der Troubadour". Große Oper in 4 Akten von Verdi. Abends 7,30 Uhr: „Die Fledermaus". Operette von Johann Strauß.

Paletots

für Herbst und Winter, alle Modestoffe
19.50, 15.50 **9.50** Mk.

Paletots

für Herbst u. Winter mit u. ohne Sammtkragen
28.50, 25.50 **21.50** Mk.

Paletots

aller erste Ausführung, beste Stoffe u. Zutaten
38.50, 34.50 **30.50** Mk.

Paletots

vollständiger Ersatz für Maß, auch auf Seide
52,00, 46.50 **39.50** Mk.

Nach wie vor

Anzüge

Jacket- und Rock-Façon
18.75, 15.50 **9.50** Mk.

Anzüge

Jacket- und Rock-Façon, größtenteils auf Roßhaar.
Das Neueste was die Mode bringt
45,00, 39.50, 34.50, 29.50, 24.50 **21.50** Mk.

Joppen

warm gefüttert, auch Falten-Façon
15, 12, 10.50, 8, 6.50 **3.75** Mk.

Hosen

in unerreichter Auswahl und hochaparten Mustern
15, 13.50, 12, 10, 8, bis **2.50** Mk.

Nach Mass

elegante Anzüge
58, 52, 50, 45 Mark.
Beste Verarbeitung, tadelloser Sitz.

Ausdrücklich bemerken wir, daß wir für jeden Gegenstand absolute Garantie übernehmen und ohne weiteres Ersatz leisten, falls sich ein Gegenstand im Tragen nicht bewährt haben sollte — In jedem Falle lohnt es sich, unser Geschäft aufzusuchen. Flicklappen gratis.

Nach Mass

elegante Paletots
58, 54, 50, 45 Mark.
Beste Verarbeitung, tadelloser Sitz.

H. Hettlage, Hagen,
Elberfelderstrasse 53.
Münster, Bielefeld, Hamm.

Das Kaiserliche Gesundheitsamt hat gesprochen.

In einer vom Kaiserlichen Gesundheitsamt herausgegebenen Broschüre, betitelt „Der Kaffee", finden sich Seite 120 u. ff. folgende bemerkenswerte Sätze: —

„Es hat gar nichts Ueberraschendes, daß ein Getränk, welches das „arzneilich wirksame Koffein in solchen Mengen enthält, in allen Fällen nicht „als harmlos bezeichnet werden kann. Fehlt auch bis jetzt jeder tiefere Ein„blick in das Zustandekommen und das eigentliche Wesen der Koffeinwirkung, „so kann die tagtägliche Anreizung des Nervensystems keineswegs ohne alle „Folgen für dasselbe verlaufend gedacht werden . . . . . "

„Die Wirkungen übermäßigen Kaffeegenußes sind hinreichend bekannt. „Auch die in den Fachschriften niedergelegten Selbstbeobachtungen nach Auf„nahme größerer Mengen Kaffee und absichtliche Vergiftungen zeigen die „hohe Wirksamkeit und Giftigkeit."

„Ein Getränk, welches bei Verwendung kleiner Mengen doch schon die „Anfänge der geschilderten Vergiftungswirkungen des Koffeins in sich trägt, „eignet sich nicht zum Genuß für Kinder, nervöse und herzkranke Personen. „Es ist deshalb ziemlich allgemein üblich, Kindern, die überdies eines nerven„anregenden Genußmittels nicht bedürfen, Kaffee vorzuenthalten . . . . . "

„Trotzdem könnte aber eine Aufklärung in dem Sinne nur zum Nutzen „des Publikums ausschlagen, daß auch der Kaffeegenuß nur als ein An„regungsmittel beurteilt werden darf und daher auch nur als ein Anregungs„mittel genommen werden sollte und daß ihm jeder Nährwert abgeht."

Wer Ohren hat zu hören, der höre! — Aus diesen unzweideutigen Aeußerungen unserer höchsten Gesundheits-Behörde geht Eins mit absoluter Bestimmtheit hervor, nämlich:

daß der Bohnenkaffee wegen gewisser gesundheitsschädlicher Eigenschaften sich nicht zum regelmäßigen täglichen Genusse für nervöse Personen, Kinder und Kranke eignet und deshalb — das folgt mit logischer Notwendigkeit daraus — durch ein anderes, vollkommen unschädliches, gesundheitdienliches Getränk ersetzt werden muß. Dieses Getränk ist nach dem übereinstimmenden Urteile erster Autoritäten und Aerzte — Kathreiners Malzkaffee, weil er die hygienischen Vorzüge eines in jeder Hinsicht unschädlichen und zuträglichen Gesundheitsgetränkes mit dem anregenden würzigen Wohlgeschmacke des Bohnenkaffees, der ihm durch ein eigenartiges, patentiertes Verfahren mitgeteilt wird, aufs glücklichste in sich vereinigt. Das ist jedoch nur bei dem echten „Kathreiner" der Fall, der ausschließlich in verschlossenen Paketen verkauft wird, die das Bild und den Namenszug des Pfarrer Kneipp als Schutzmarke tragen. — Man beherzige diese wichtigen Tatsachen und mache gleich, lieber heute, als morgen, einen Versuch.

Thomasmehl
Kalmt
Superphosphat
Saatroggen
(Petkuser)
Saatweizen
empfiehlt
L. Weinberg.

Gasthof „Westfäl. Hof".
(Inh. W. Quadbeck.)
Gepökelte Ochsenbrust mit Meerrettigsauce.
Junge Enten mit — Salat. —
Zungenragout mit — Madeirasauce. —
— Schnitzel —

Cigarren,
Zigaretten,
Tabake,
beste in- und ausländische Fabrikate.
Spezialität:
ff. Mexico
von p St. 5 Pfg. an,
p. Kiste 4,30 M.
Wilhelm Hark,
Bahnhofstrasse 25.
3441

Schirme!
Größte Auswahl, billigste Preise.
Reparaturen werden schnell und billig besorgt.
3045 **Friedrich Reineke,**
Hüsingstraße 14.

Ev. Arbeiter- u. Bürger-Verein Schwerte.

Monatsversammlung
Sonntag den 15. Oktober,
nachmittags 3 Uhr,
im Saale des Herrn Schulze-Selmig.

Beteiligung am Missionsfest.
Gesang- und Posaunen-Vorträge.

Im Anschluß an das Missionsfest werden Beiträge zur Vereins- und Sterbekasse entgegengenommen. Die Angehörigen der Mitglieder sind herzlichst eingeladen.
Der Vorstand.



Freiwill. Feuerwehr Schwerte.

Montag, den 16. Oktober,
abends 8 Uhr,
im „Westfälischen Hof":
General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Antrag auf Anschaffung eines Requisitenschrankes
2. Rechnungslage.
3. Winterkränzchen.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.



L. Weinberg.

Hafer
Häcksel
Heu und
Stroh
empfiehlt
L. Weinberg.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen qualvoll. Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat. A Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Husten!
Wer diesen nicht heilt, versündigt sich am eigenen Leibe!
Kaiser's
Brust-Caramellen
feinschmeckendes Malz-Extrakt.
Ärztlich erprobt u. empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung und Nachenkatarrhe.
4512 not. bez. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.
Pack. 25 Pfg. bei
Aug. Hartmann
in Schwerte, Bahnhofstr. 22.
3506

Stuten
zum Mitbacken
Dienstags, Donnerstags und Samstags morgens 10 Uhr.
Bäckerei von
Otto Holtmann
früher **Kohlhase.**

Landwirtschaftliche Winterschule
Dortmund.

Beginn des nächsten Wintersemesters
Freitag, 3. November,
vormittags 10 Uhr.
Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt
Der Direktor **Dr. Müller**
Sonnenstrasse 100.

Am **Sonntag, den 15. Oktober,** werden
circa 15 schwere
Waldhasen
ausgeschossen.
Gasthof zum Hirsch.

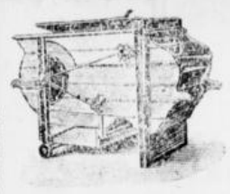
Vertreter
gesucht, welche gute Beziehungen zur Industrie haben, für chemisch-technische
Industrie-Bedarfsartikel.
Franko Offerten mit Angabe von Referenzen unter B T. 37 an **Haasenstein & Vogler, Köln.** 3558

In meinem Hause **Hellweg** sind zwei abgeschlossene 3519
Etagenwohnungen
von 4 Zimmern mit zwei Bodenzimmern und Garten sofort oder später zu vermieten.
Holzen. **Jacobs.**

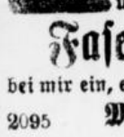
Arbeiterinnen
für leichte, saubere und dauernde Arbeit gesucht.
Carl Braus.



Schlachte junge fette prima **Ruhrweiden-Kühe** und verkaufe das Rindfleisch zu **60 Pfg.** 3430
L. Seippel.



Wannemühle
„Amazone"
kaufen Sie vorteilhaft bei
L. Weinberg.



Dienstag trifft eine große Sendung großer und kleiner
Faselschweine
bei mir ein, empfehle solche billigst
2095 **M. Neublum.**

„Zum Nordstern."
Lasse Sonntag auf meinem Billard
Hasen
ausspielen. Gleichzeitig findet großes Preisschießen statt.
Es ladet hiermit ein
C. Leinweber.

Hochzeits-Einladungen ∴ ∴ ∴
liefert schnell und billig
Carl Braus, Buchdruckerei, **Schwerte.**

Rheinisches
Technikum Bingen
Maschinenbau und Elektrotechnik, Abt. f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
Chauffeurkurse
Progr. frei.

Wer baut
verlange gratis Katalog über Hausthüren, Zimmerthüren, Fenster, Baubeschläge, schmiedeeiserne Thore, Gitter etc. von
Zippmann & Furthmann G. m. b. H.
Düsseldorf.

Makulaturpapier
wieder vorrätig.
Buchdruckerei Carl Braus

Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt des Herrn **J. N. Jebsen, Flensburg,** Schleswig-Holstein, bei, in welchem er auf seine vielen Erfolge in der Behandlung von Tuberkulose, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Gicht 2c. hinweist. Wir empfehlen die Beilage der besonderen Aufmerksamkeit unserer Leser.

Anzüge ✳ Paletots

sind

in großer Auswahl

eingetroffen und empfehlen wir dieselben

zu staunend billigen Preisen.

Gebrüder Mosbach,

Hüsingstraße 17|19. Schwerte Hüsingstraße 17|19. 3534

Handels-Nachrichten.

Neuß, 13. Oktbr. (Tel.) **Weizen** neuer I. 16,80, II. 15,80, **Roggen** neuer I. 14,80, II. 13,80, **Hafer** neuer I. 13,50, II. 13,00 alter 15,50 Mk per 100 kg. **Kleie** 5,20 Mk. per 50 kg.

Neuß, 13. Oktbr. (Tel.) **Rüböl** per 100 kg in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) 49,00 Mk., do faßweise (ohne Faß) 50,50 Mk. gereinigtes Oel pro 100 kg 8 Mk. höher als Rüböl. **Rübkuchen** per 1000 kg 112 Mk., in kleineren Partien 116 Mk. Raps I. 22,20, II. 20,70, III. 19,70 M. **Aveel** I. 21,20, II. 19,70, III. 18,70 M.

Köln, 13. Oktbr. (Tel.) **Fruchtmarkt.** Weizen mittel 00,00 bis 00,00, Roggen mittel 00,00 bis 00,00, Hafer, mittel 00,00—00,00, Heu 5,80—7,20, Maschinenstroh (Roggen) 3,70, Richtstroh (Flegeldrusch) 4,30, Krummstroh 3,50 M.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Julius Humme, Schwerte.

Besonders vorteilhaftes Angebot!

Rheumatismus-Unterkleidung,
Imprägniert mit
„Bertolin"
von *Dr. Virchow*
chem. **als giftfrei und alkaloidfrei analysiert.**
Aerztlich empfohlen;
Diese aus vorzüglichem Material hergestellten, dem obigen Imprägnirungsverfahren unterzogene Unterkleidung ist nach allen gemachten Erfahrungen berufen, den Leidenden bei
Gicht, Rheumatismus und Hauterkrankungen
die besten Dienste zu leisten und als ein vorzügliches Mittel bei Bekämpfung obiger Krankheiten zu dienen.
Alleinverkauf bei
Geschwister Becker,
Schwerte.

Bettfedernfabrik
en gros en detail
H. Haver
Schwerte (Ruhr)
Bettfedern, Daunen, fertige Betten.
Nur gute staubfreie
Gänsefedern.
NB. Gründliches Reinigen gebrauchter Bettfedern schnell und billig

Schwarze Jackets
für junge Mädchen und Frauen aus guten Stoffen gearbeitet . . . . . von **5** Mk. an

Schwarze u. farb. Damen-Kragen von **7.50** Mk. an

Elegante Kostümröcke
aus modernen Stoffen . . . . . von **4.95** Mk. an

Gebr. Mosbach
Hüsingstrasse 17-19.

Sie kaufen
Nähmaschinen
nirgends vorteilhafter wie bei der seit Jahren bekannten Firma
C. W. Böhmer.
Um den Versandhäusern **Konkurrenz zu bieten** verkaufe hübsch ausgestattete Maschinen
System Singer B
zu
49
Mark.
Schwerte Markt 6.

Bordeaux-Rotwein,
garantiert rein, direkter Import vom französisch. Weinbauer. pr. Flasche aus dem Haus mit Glas **95** Pfg. im Ausschank pr. Glas **20** Pfg empfiehlt
Carl Raffin, *Gasthof zur Helle*

Pfandleih-Anstalt
von
A. Eick & Comp.
in
Dortmund,
Nikolaistr. 5, Balkenstr. 36—38
beim Bezirks-Kommando.
Die im Laufe des Jahres auf den
Pfänderversteigerungen
nicht abgesetzten
Herren-Ueberzieher
Havelocs,
Kaiser- u. Pelerinenmäntel, Knab.-Ueberzieher und Mäntel,
Anzüge, Joppen, Hosen 2c.
sollen zu sehr billigen Preisen verkauft werden.
Es ist eine sehr große Auswahl vorhanden, der Vorrat beziffert sich auf weit mehr als 3468
2000 Stück.

Geld-Darlehne, gibt Selbstgeb., ohne Vorauszahlung. 5%. Schneeweiß, Berlin, Invalidenstraße 88. Rückporto.

Den erfolgten Eingang letzter Neuheiten



in aparter gediegener
Damen-Konfektion
sowie
Kinder-Garderobe

zeige meinen werten Kunden hiermit ergebenst an.

Hervorragende grossstädtische Auswahl
fertiger hochseleganter
Damenblusen, Kleiderröcke, Kostüme, Jacketts u. Mäntel
in chicen, gutsitzenden Façons
zu anerkannt billigsten Preisen.

Damenhüte und garantiert reine **Pelzwaren**
in meiner Spezial-Abteilung für eleganten Damen-Putz.

Grosse Modell-Hut-Ausstellung Saison 1905|06.

Hermann Kornblum, Hagen i. W.
97, 99, 101 Frankfurter Str. 97, 99, 101.

Billige Lebensmittel!

Stampfzucker	kristall und fein, per Pfund	20	Pfg.
Würfelzucker Ia.	per Pfd.	23	„
Ia. **Holländ. Käse**	per Pfund	50	„
Weizenmehl 000	bei 10 Pfund	11½	„
Braunschw. Rotwurst	per Pfund	45	„
Kleinfleisch	Pfoten u. Ohren per Pfund	30	„

L. Weinberg.
Verlangen Sie gefl. **Zugabebons.**

Freischütz.

Sonntag, den 15. Oktober, nachmitt. 4 Uhr
Militär-Konzert
— **Streichmusik** —
des Trompeterkorps des 5. Ulanen-Regiments aus Düsseldorf unter persönlich. Leitung des Königl. Musikdirigent. Herrn Chr. Harsing.
Eintritt 50 Pfg.
Vorverkauf 40 Pfg.

Junger Kaufmann
(ev.) sucht zur weit. Fortbildung Stelle, am liebsten in einem en gros-Geschäft. **Es wird mehr auf gute Behandlung, als auf besonderes Gehalt gesehen.** Offerten sub L. S. 100 an die Geschäftsst. der Schw. Ztg. erb. 3489

Schöne, helle
Wohnung
von 4 Zimmern (abgeschlossene Etage) nebst Mansardenzimmer zum 1. November evtl. später sehr preiswert zu vermieten.
Näheres bei **Emil Schermeng,** Hörderstraße.

Ia. Zuchtgeflügel:
Weiße Wyandottes
Gelbe Orpingtons
Plymouth-Rocks
hat abzugeben
Ludwig Post, Holzen.
3559

3 Zimmer per 1. Novbr. zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg. 3536

Schrankspitzen
empfiehlt in schöner Auswahl
Carl Braus.



Pferdedecken
wasserdichte und wollene
empfiehlt **L. Weinberg.**

Nr. 242. Sonnabend den 14. Oktober 1905. 37. Jahrgang.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Druck: Lampe, Simhart & Co.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15. Reklame-Zeile 30 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustriertes Familienfreund."

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde. Haupt-Annoncenblatt.

Wochenschau.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Der graue, schwere, herbstliche Regenhimmel, den der Oktober gebracht hat, will sich garnicht wieder verziehen, und wenn ein Anlauf zum Besseren unternommen wird, so kommt nur zu bald ein Rückschlag. Aber der graue Himmel in der internationalen Politik hat sich doch schon wieder aufgeklärt. Es ist wieder einmal erkannt, daß nichts so heiß gegessen wird, wie es gekocht ist, und daß heute ein Kriegsdrohen im alten Europa noch lange kein Kriegführen ist. Das gilt auch für die zu Ende der Vorwoche wie eine Rakete aufgestiegene „Enthüllung" des früheren französischen Ministers des Auswärtigen Delcassee, der behauptet hatte, die englische Regierung habe ihm für den Fall eines deutsch-französischen Krieges versprochen, den Nord-Ostsee-Kanal zu überfallen, natürlich mit der Gelegenheit unsere Flotte zu vernichten, und Schleswig-Holstein mit hunderttausend Mann besetzen. Das möchte vielleicht mancher Sohn John Bull's in stillen Gedanken verwirklicht sehen, aber zwischen Wünschen und Vollbringen ist zuweilen, wenn man bei dieser Enthüllung auch unwillkürlich daran gedacht hat, was zu Anfang von 1905 der famose Marinelord Lee in London Alles als möglich hinstellte. Der sagte, wie erinnerlich sein wird, daß das englische Nordseegeschwader die deutsche Flotte in den Grund gebohrt haben könnte, bevor mir nur zur Eröffnung der Feindseligkeiten gekommen wären. Das konnten wir ja alles abwarten. Aber was die Hauptsache bei dieser Erzählung des „verflossenen" französischen Ministers des Auswärtigen ist, das ist der Umstand, daß ihm keineswegs alle die Deutschenfresser in Paris und London, wie er wohl erwartet hatte, zugejubelt haben. Im Gegenteil, man merkt's ordentlich, wie den Schreiern an Seine und Themse unbehaglich zu Mute geworden ist, denn ihre Haut wirklich zu Markt zu tragen, dazu haben sie alle keine Lust, oder das Geschäft müßte sich mit felsenfester Sicherheit ermöglichen lassen. So wird denn kräftig abgewinkt, und Herr Delcassee steht mit seinen Triumphplänen jammervoll da, wie ein Hahn, dem alle Federn ausgerupft sind.

In Gegenwart des deutschen Kaiserpaares hat im Schlosse zu Glücksburg die Vermählung des Herzogs Karl Eduard von Sachsen-Coburg-Gotha mit der Prinzessin Adelheid von Schleswig-Holstein stattgefunden, und bei dieser Gelegenheit ist auch die Verlobung des zweiten Sohnes des deutschen Kaiserpaares, des Prinzen Eitel Friedrich mit der um vier Jahre älteren Prinzessin Sophie Charlotte von Oldenburg verkündet worden. Der Altersunterschied ist etwas aufgefallen, aber er ist in fürstlichen Familien nicht so ganz selten.

Die deutschen Minister, die in Berlin wegen der Beratung der Grundzüge der Reichsfinanz-Reform getagt haben, sind nach Hause zurückgekehrt. Vielleicht sind über einzelne Gesichtspunkte Einigungen erzielt, und auch über das ganze Gesetzeswerk, dessen Notwendigkeit nun nicht einmal von der Hand zu weisen ist, wird man zu einer Verständigung gelangen, aber es wird auch hier heißen, daß gut' Ding gute Weile haben will. So leicht sind hierbei die Exzellenzenköpfe nicht unter einen Hut gebracht, und hinterher im Reichstage wird es noch länger dauern, bis alles fix und fertig ist.

Aus Afrika liegen neue wesentliche Meldungen nicht vor, man muß sich auch in Zukunft, wie bisher mit Geduld wappnen. Der neuernannte Gouverneur für Deutsch-Südwestafrika begibt sich jetzt dorthin, um die Amtsgeschäfte zu übernehmen. Herr von Lindequist erhält auch das Bestimmungsrecht über die Truppen, deren Offiziere ihm also unterstellt sind.

Der Stand der Streikzwistigkeiten im Deutschen Reiche hat sich stellenweise gebessert, stellenweise aber auch verschärft. Es ist gerade im Hinblick auf den kommenden Winter sehr erwünscht, daß sich alle Interessenten darüber klar werden, wie wir keinen Anlaß haben, unsere heimischen Produktionskosten noch durch solche unerquicklichen Streitereien erhöht zu sehen.

Es stellt sich immer deutlicher heraus, daß die vom Kaiser Nikolaus angeordnete Berufung eines russischen Reichstages mit beratender Stimme die Aufregung im Lande noch nicht beschworen hat. Im Gegenteil kommen nun auch die Arbeiter und breiten Bevölkerungsklassen und verlangen ein Mitsprechen bei der Regierung Rußlands; dafür sind die neuen schweren Unruhen, die in Moskau stattgefunden haben, Zeuge. Auch sonst geht der Spektakel weiter und in den von der Hungersnot heimgesuchten Distrikten ist die Lage recht kritisch. Ueber den Berg ist also das Zarenreich noch lange nicht, es wird viele Jahre und sehr ernstlich an der Durchführung von Reformen und der inneren Gesundung Rußlands gearbeitet werden müssen.

In Frankreich haben die vielen Streikunruhen, zu deren Unterdrückung Militär herbeigezogen werden mußte, eine Agitation gegen die Armee wach werden lassen, die für Frankreich etwas ganz Unerhörtes ist, und schon zu mehrfachen Unruhen Anlaß gegeben hat. Das ist jedenfalls auch ein bemerkenswertes Zeichen, wohin es führen kann, wenn die Regierung gar zu sehr ultraradikale Wege wandelt.

In dem von Erdbeben heimgesuchten Unter-Italien steht es noch immer unerfreulich. Die Verteilung der Unterstützung ist sehr fragwürdig betrieben worden, und nun, wo sie besser funktioniert, möchten die Bedürftigen immer unterstützt sein und am liebsten die Hände gar nicht mehr rühren. Das ist echt süditalienisch!

Westfalen und Rheinland.

* **Kamen**, 13. Oktober. (Fischvergiftende Industriewasser) sind die Ursachen eines großen Fischsterbens in der Seseke gewesen, das fast den ganzen Fischbestand der betroffenen Gegend vernichtet hat. Mit Netzen und Körben wurden die Fische haufenweise aus dem Wasser geholt, im ganzen viele Zentner. Das hiesige Stadtverordnetenkollegium beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Angelegenheit. Das städt. Untersuchungsamt in Hamm, dem Proben des Wassers und tote Fische übersandt worden seien, habe konstatiert, daß die Verunreinigung der Seseke von der Zeche „Altenbögge", der Aktiengesellschaft Königsborn gehörig, verursacht worden sei. Die Zeche habe Benzol oder ähnliche Stoffe, die zu den stärksten Fischgiften gehören, in den Fluß geleitet. Durch eine weitere Zuführung dieser schädlichen Stoffe dürfte nach dem Gutachten nicht allein die ganze Fischzucht der Seseke unmöglich werden, sondern das Wasser dürfte auch zu Bade- und Waschzwecken, sowie zur Benutzung in gewerblichen Betrieben unbrauchbar werden. Die Stadt Kamen habe also an der Sache das allergrößte Interesse. Hiervon ausgehend habe der Magistrat beschlossen, die Angelegenheit einem Rechtsanwalt zu übergeben, welcher zunächst die Gewerkschaft veranlassen soll, eine angemessene Entschädigung zu zahlen. Das Kollegium schloß sich dieser Maßnahme an.

* **Castrop**, 13. Oktober. (Vereitelte Pfändung.) Der Gerichtsvollzieher L. von hier, der heute in Mengede in der Wirtschaft G. pfänden wollte, wurde durch den Stellvertreter des Wirts, dieser lag krank, und einigen 20 Gästen hieran gehindert und gehauen

---

Auf dem Ulmenhofe.

Roman von Ewald August König. 9

„Es war am zwölften November, etwa gegen vier Uhr nachmittags, Onkel Franz saß am Schreibtische, der Verwalter stand neben ihm, um ihm einige geschäftliche Mitteilungen zu machen, und ich wanderte in Nachdenken versunken auf und nieder. Ich erinnere mich noch sehr deutlich, daß ich über die Fehler und Vorzüge einiger Güter nachdachte, die zur Verpachtung ausgeboten waren, in diesem Winter mußte ich die Entscheidung treffen, ich hatte es meiner Braut fest versprochen. Da kam plötzlich die Rede auf Kaspar Schilder, ich glaube, der Verwalter hatte ihm das Verschwinden einiger Rehe zur Last gelegt, Onkel Franz nahm die Anklage sofort als erwiesen an und erging sich in Schmähungen und Drohungen, die mich empörten und mir die Galle ins Blut trieben. Ich nahm den Müller in Schutz und forderte Beweise, die Heimann nicht geben konnte, aber der Zorn des Onkels wurde dadurch noch gesteigert, und nicht zufrieden damit, den Müller selbst auf das schärfste zu verurteilen, griff er nun auch die Ehre Bronis an. Zu diesem Angriffe durfte ich nicht schweigen, es kam zu einer furchtbaren Szene, bei der Heimann sich ganz passiv verhielt. Der Onkel erklärte mir, er habe mit dem Weidenbauer bereits alles besprochen, binnen acht Tagen müsse Anna meine Braut sein, wenn ich einst den Ulmenhof besitzen wolle, das sei sein letztes Wort, an dem kein Jota geändert werde. Was blieb mir unter diesen Umständen anderes übrig, als ihm zu erwidern, daß ich auf den Ulmenhof verzichte? Ich zwang mich, ruhig zu bleiben, und für die wenigen Minuten, die meine Erklärung erforderte, gelang es mir; ich sagte ihm, daß ich nun und nimmer von Broni lassen und mein verpfändetes Wort um jeden Preis einlösen werde. Ich nannte noch einmal die Gründe, auf die meine Abneigung gegen Anna Merten sich stützte, und schloß damit, daß mein Entschluß, den Ulmenhof zu verlassen, unerschütterlich feststehe. Damit ging ich hinaus, ich eilte zur Mühle, um meiner Braut das Vorgefallene mitzuteilen. Broni versuchte mich zu beruhigen, aber es gelang ihr nicht, der Sturm, der in meinem Innern tobte, ließ sich nicht durch Worte beschwichtigen. Man hat später behauptet, nur der Gedanke an den Verlust des Ulmenhofes habe mich so furchtbar aufgeregt, in Wahrheit dachte ich gar nicht daran, mich erbitterte nur die Ungerechtigkeit meines Onkels, der Unmögliches von mir forderte. Auf dem Heimweg begegnete mir der Weidenbauer, sein spöttisches Lächeln goß Oel ins Feuer, ich rief ihm die Worte zu, die ich nicht überlegt hatte, und die später sich zu einem Schuldbeweise gegen mich gestalten sollten. In meinem Zimmer fand ich den Verwalter, er erbot sich, zwischen mir und dem Onkel zu vermitteln, einige Aeußerungen des letzteren, die er mir im Laufe des Gespräches scheinbar absichtslos berichtete, entflammten wieder meinen Zorn, ich wies jede Vermittelung zurück. Heimann ließ eine Flasche Burgunder holen, und wir tranken ein Glas zusammen, der Verwalter schied endlich von mir mit dem Rate, ich möge mir die Sache beschlafen und am nächsten Morgen noch einmal ernst und ruhig über meinen Entschluß nachdenken. Als er fort war, ließ ich mir eine zweite Flasche Wein bringen, je mehr ich trank, desto aufgeregter wurde ich, und es war natürlich, daß dieser furchtbaren Erregung eine totale Abspannung und völlige Erschöpfung folgen mußte. Der Kopf wurde mir schwer, wie Blei lag es mir in allen Gliedern, ich ging zu Bett, und als ich erwachte, war es heller Tag.

Heftiges Kopfweh peinigte mich, es wurde mir schwer, mich auf die Ereignisse des vergangenen Abends zu besinnen, überdies wurde ich in meinem Nachdenken durch die auffallende Unruhe im Hause gestört. Ich hatte mich noch nicht angekleidet, als ich draußen laute Stimmen und hastige Schritte vernahm, gleich darauf wurde an meiner Tür ungestüm angeklopft, und als ich nun öffnete, stürmten der Verwalter und einige Knechte in mein Zimmer, um mir die furchtbare Nachricht zu bringen, daß mein Onkel in der vergangenen Nacht ermordet worden war. Wie hätte ich ahnen können, daß schon jetzt der Verdacht auf mir ruhte! Ich war mir ja keiner Schuld bewußt, und die furchtbare Gemütserschütterung machte es mir ganz unmöglich, einen klaren, bestimmten Gedanken zu fassen und festzuhalten.

Der Verwalter, dessen sonderbare Blicke ich nicht beachtete, sagte mir, das Dienstmädchen sei heute morgen in gewohnter Weise in die Arbeitsstube des Herrn gegangen, um das übliche Reinigungsgeschäft vorzunehmen, ihr erster Blick sei auf die Leiche gefallen, die halb im Sessel, halb auf dem Teppich des Fußbodens vor dem Schreibtisch gelegen habe. Ein reitender Bote sei sofort zur Stadt geschickt worden, um den Arzt und die Gerichtsbeamten zu holen, die Herren könnten jeden Augenblick hier eintreffen, und bis dahin dürfte niemand jenes Zimmer betreten. Es fiel mir nicht auf, daß Heimann mir jetzt nicht mehr von der Seite wich, an diese Einzelheiten erinnerte ich mich erst später, ich hatte jetzt über andere Dinge nachzudenken. Wer konnte den Mord begangen haben? Ich fand außer meinem Bruder niemand, der an dem Ableben des alten Herrn ein Interesse gehabt hätte. Starb der Onkel, ohne ein Testament zu hinterlassen, so waren wir beide, mein Bruder und ich, die einzigen Erben, und der Anteil, den Heinrich in diesem Falle erhielt, reichte hin, ihn aus allen Verlegenheiten zu befreien und seine Existenz sicher zu stellen. Er hatte den Verwalter benutzt, um sich über alles genau zu unterrichten, ihm vielleicht auch für den Fall des Gelingens eine Belohnung zugesichert. Heimann war sein Verbündeter gewesen . . aber ich greife den Ereignissen vor, alle diese Gedanken und Vermutungen beschäftigten mich erst später, als ich einsam in meiner Zelle saß. Die Gerichtsherren kamen, und die Untersuchung begann. Es wurde zunächst festgestellt, daß ein wuchtiger Schlag mit einem stumpfen Werkzeuge die Hirnschale zertrümmert und den sofortigen Tod herbeigeführt hatte. Dieser Schlag mußte den alten Herrn hinterrücks getroffen haben, während er ahnungslos vor seinem Schreibtische saß; das Gutachten des Arztes bestimmte die Stunde zwischen elf und zwölf Uhr als die Zeit der Tat. Spuren eines Kampfes waren nicht zu entdecken, auch wurde nichts vermißt, außer der goldenen Taschenuhr, aber man legte auf ihr Verschwinden kein besonderes Gewicht, der alte Herr konnte sie ja selbst von seinem Schreibtisch fortgenommen und an einen anderen Ort gelegt haben. Die Frage, wer die Tat begangen haben könne, wurde sehr rasch entschieden. Die Zimmer des Ermordeten lagen in einem besonderen Flügel des sehr geräumigen Hauses, man mußte genaue Ortskenntnis besitzen, um sie sofort zu finden, ein Fremder würde in der dunklen Nacht nicht so geräuschlos hineingelangt sein, und wäre der alte Herr durch ein verdächtiges Geräusch in seiner Beschäftigung gestört worden, so hätte er beim Anblick des Fremden unverzüglich das Haus alarmiert, die Glockenzüge, die in die Wohnung des Verwalters, in die Gesindestube und in mein Zimmer führten, hingen neben seinem Schreibtische. Sodann mußte der Täter ein Interesse an dem Tode meines Onkels gehabt, oder aber das Verbrechen aus Rache begangen haben, und die Aussagen des Verwalters lenkten augenblicklich den Verdacht auf mich."

127,20

und konnte sich L. nur durch schleunige Flucht vor weiteren Mißhandlungen retten.

* **Bochum,** 13. Okt. (Einbrecherbande gefaßt.) Der Kriminalpolizei ist ein guter Fang geglückt. Gestern war ein polnischer Arbeiter unter dem Verdacht des Diebstahls angehalten worden. Der Mann machte ein Geständnis, auf Grund dessen zwei weitere Personen, Bergleute, aus der Grube heraus verhaftet wurden. Die drei Personen sollen gemeinsam mit einem vierten, vor wenigen Tagen zum Militär eingezogenen Komplizen in Bochum, Grumme, Hamme, Altenbochum und Riemke eine ganze Anzahl verwegener Einbruchsdiebstähle ausgeführt haben. Zwölf solcher Einbrüche glaubt man bestimmt ihnen nachweisen zu können. Die Verhafteten stehen auch im Verdacht, an mehreren Raubanfällen beteiligt gewesen zu sein.

* **Arnsberg,** 13. Oktober. (Eine Kartoffelernte auf der Ruhr) klingt unglaublich, und doch konnte man gestern morgen einen Mann beobachten, welcher auf einem vorspringenden Uferstreifen der Ruhr die dort durch das Hochwasser, wer weiß woher, angeschwemmten Kartoffeln einheimste. Nach ca. einer halben Stunde hatte der Mann zwei ansehnliche „Pünsel" von dem „Strandgut" geborgen, das sich tatsächlich gewaschen hatte.

* **Siegen,** 12. Okt. (Kindermilch für Säuglinge.) Die städtische Armenverwaltung hat in Verbindung mit dem Armenunterstützungsverein einen zur Verminderung der Säuglingssterblichkeit bemerkenswerten Beschluß gefaßt. Vom Frühjahr nächsten Jahres ab soll einwandfreie Kindermilch an bedürftige Familien ohne Entgelt oder gegen nur geringe Bezahlung abgegeben werden. Um eine stets einwandfreie Milch zu erzielen, sollen im städtischen Hospital einige Kühe eingestallt und in entsprechende Pflege genommen werden. An verschiedenen Stellen der Stadt sollen Milchhäuschen errichtet und mit besondern Apparaten ausgestattet werden, um die Milch bis zur Abholung in geeigneter Weise aufbewahren zu können. Man bringt dem gemeinnützigen Vorhaben hier viel Beachtung entgegen, von einigen Industriellen sind bereits namhafte Beträge zur Verwirklichung des Planes gezeichnet worden.

* **Bielefeld,** 12. Okt. (Ein verheerendes Schadenfeuer,) das vergangene Nacht in der Drogenhandlung von Hergenröder an der Obernstraße ausbrach, griff mit solch rasender Schnelligkeit um sich, daß den in den oberen Stockwerken des Hauses wohnenden zehn Personen der Weg über die Treppe versperrt wurde und sie in ihrer Angst auf das Dach des Hauses kletterten, teilweise sogar Miene machten, aus den Fenstern auf die Straße zu springen. Glücklicherweise gelang es, die sämtlichen Bedrohten über das Dach des Nachbarhauses hinweg zu retten. Bei dieser Gelegenheit machte sich der Mangel an den notwendigsten Rettungseinrichtungen bei unserer städtischen Brandwache in geradezu beängstigendem Maße bemerkbar und es herrscht nur eine Stimme, daß eine sofortige Abhilfe dieses Uebelstandes dringend erforderlich ist.

* **Essen,** 13. Oktober. (Vergiftet.) In dieser Woche starben kurz hintereinander zwei Kinder des Sattlers E. hierselbst. Da der Arzt über die Todesursache eine unzulängliche Auskunft erteilte, wurde gerichtlicherseits die Obduktion der Leiche angeordnet, um Klarheit zu schaffen, woran die drei bezw. fünf Jahre alten Kinder gestorben sind.

* **Elberfeld,** 13. Oktober. (Ein Unglücksfall) ereignete sich gestern kurz vor Mittag in der oberen Schusterstraße. Dort spielte das 2jährige Töchterchen des Reisenden Fricke, es fiel vom Trottoir und kam unter die Räder des zufällig vorbeifahrenden Brotwagens der Firma Kagermann. Die Kleine trug so schwere Verletzungen davon, daß sie, ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war, verstarb.

* **Düsseldorf,** 13. Oktober. (Ein Einbruchsdiebstahl) wurde in der vergangenen Nacht in der hiesigen katholischen St. Adolfskirche verübt. In der Sakristei erbrachen die Diebe sämtliche Schränkturen, ohne etwas wertvolles zu finden, worauf die 3 Opferstöcke beraubten und den Altar auf der Durchsuchung nach Wertsachen fast vollständig demolierten. Der entstandene Materialschaden ist dementsprechend ein bedeutender; von den Einbrechern hat man noch keine Spur.

* **Düsseldorf,** 13 Okt. (Segen der Wiederaufnahme.) Die hiesige Strafkammer hatte s. Z. den Althändler Franz Piel aus Neuß und dessen Ehefrau wegen gewerbmäßiger Hehlerei zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Die Revision gegen dieses Erkenntnis wurde vom Reichsgerichte zurückgewiesen und auch ein Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens vom Landgerichte abgelehnt. Das Oberlandesgericht in Köln ordnete eine solche an mit dem Erfolge, daß in der heutigen erneuten Verhandlung das Ehepaar von Strafe und Kosten freigesprochen wurde.

§ **Köln,** 13. Okt. (Unehrlicher Postbote.) Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich der Postbote Paul Müller wegen Vergehens im Amte zu verantworten. M. wurden 23 Fälle nachgewiesen, in welchen er Postpackete beraubt und unterschlagen hatte. Der Staatsanwalt beantragte eine strenge Bestrafung, um dadurch die Sicherheit im postalischen Verkehr herzustellen und andere Postbeamten abzuschrecken. Müller, der auch als Ordonnanz beim Major Glahn in Straßburg eine Portion Südseewaffen gestohlen hatte, erhielt 18 Monate Gefängnis. Er gab an, er habe mit dem Verdienst von 2, 40 Mark pro Tag nicht auskommen können.

* **Köln,** 13. Oktober. (Die Deutsche Anti-Duell-Liga) die unter dem Vorsitze des Fürsten zu Löwenstein in den letzten Jahren das Netz ihrer Lokalorganisationen über ganz Deutschland ausgedehnt hat, wird am 26. Oktober in Köln ihre diesjährige Generalversammlung halten, zu der mehrere Universitätsprofessoren von wissenschaftlichem Ruf, sowie Redner aus dem praktischen Leben Vorträge zugesagt haben. Die Generalversammlung wird aus einer geschlossenen Versammlung, an der sich die Delegierten sämtlicher deutschen Ortsgruppen beteiligen werden, und aus einer freien, öffentlichen Versammlung bestehen; zu der letzteren ist auch Nichtmitgliedern der Anti-Duell-Liga der Zutritt gestattet.

* **Duisburg-Ruhrort,** 13. Oktober. (Abgestürzter Durchbrenner.) Ein Italiener, der seinem Hausherrn mit der Miete durchgehen wollte, wurde von diesem in seinem Zimmer eingeschlossen. Der Italiener knüpfte nun Bettlaken zu einem Seil zusammen und suchte sich durch Fenster hinabzulassen, stürzte aber dabei ab. Das ottau riß, und der Unglückliche erlitt schwere Verletzungen; die untere Gesichtspartie wurde ihm vollständig zerschmettert, ebenso die Kniescheibe. Ein Polizeibeamter fand den entsetzlich zugerichteten und ließ ihn zum Krankenhaus schaffen.

See-Helden.

Eine schöne Schilderung von der Rettung Schiffbrüchiger gibt die deutsche Wochenzeitung für die Niederlande und Belgien: Anfang dieser Woche spukte es auf dem „Matrosengrab" — so wird die See an der Küste von Terschelling vielfach genannt — ganz gewaltig. Hoch aufgetürmt lagen den ganzen Strand entlang riesige Baumstämme, Bohlen und Bretter, wahrscheinlich die weggespülte Decklast eines Holzschiffes. Von der Düne aus suchten Schiffer den Horizont mit dem Fernrohr ab. Glücklicherweise kein Schiff zu sehen! Da, gegen 9 Uhr morgens, taucht hinter weißschäumenden Rollern eine Mastspitze auf. Keine Viertelstunde dauerte es, und man sah mit bloßen Augen einen Dreimaster, der unheimlich schnell der verräterischen Brandung zutrieb. Noch eine Viertelstunde später, und er saß fest. Wie Gerten bogen sich die Maststämme. Um zehn Uhr brach der hinterste, und man sah, wie sich die Bemannung nach dem Vorschiff hindrängte. In einem Hexenkessel saß das Schiff, nur 20 Meter vom Strande, wie von Dampfwolken umhüllt. Lautes Geschrei auf der Düne! Der Mittelmast war gebrochen, und gleich darauf brach der Vormast, mehrere Leute mit sich schleppend. Die übrigen halten sich fest an der Verschanzung. Sie wehen mit Mützen und Tüchern. Ihre Stimmen ersterben in der Brandung. Am Strand arbeitet man mit Riesenanstrengung, um das Rettungsboot über die Barrikade von Holzstämmen hinwegzuschieben. Vergebens. Da, ein lautes Krachen zwischen dem Wogengebrüll hindurch!

Eine hohe Rauch- oder Staubsäule steigt auf. Der stolze Dreimaster „Cyprian" ist mitten durchgebrochen. Nur eine Stunde hatte die Brandung zu diesem Vernichtungswerk gebraucht. Aller Augen richteten sich nun auf das abgebrochene Vorstück, wo 14 Mann den Tod erwarteten. Endlich gelingt es, das Rettungsboot über die Stämme hinweg zu bringen. Im Nu ist es bemannt. Mächtig setzen die Ruderer ein, aber das Boot ist noch nicht 6 Meter vom Strande entfernt, da hebt eine Welle es hoch und wirft es wohl 4 Meter weit auf den trockenen Sand. Es geht nicht. Vielleicht doch! Drei Schiffer auf derbknochigen, mit der See vertrauten Gäulen nahen. Hepp, hepp! Ein Schlag mit der kurzen Peitsche, und der vorderste Gaul wirft sich den Wellen entgegen. Ein Brecher hebt ihn auf. Er schlägt mit den Vorderläufen in die Luft. Der Schiffer drückt ihm den Kopf vornüber und peitscht ihn. Hurra! Der Schiffer ist langseits. Ein Schiffbrüchiger springt herab und greift nach ihm. Da verliert der wackere Reiter das Gleichgewicht; er gleitet herab und verschwindet in den Wellen. Es wird totstill am Strand. Aber plötzlich taucht er wieder auf. Er greift die Mähne des Gauls, der Schiffbrüchige hält sich in der Todesangst am Bügel fest. Das Pferd fühlt einen Augenblick Grund. Es wendet sich dem Strande zu; die Wellen peitschen es, und es erreicht zitternd und keuchend mit den beiden erstarrten Männern den Strand.

Die beiden anderen Reiter waren von den Wogen zurückgeworfen worden. Dadurch ließ sich aber der 20jährige Kooijman aus Kumum nicht zurückschrecken. Er sah nach den dreizehn Leuten, deren Leben nur noch einige Augenblicke zählte, bestieg ein frisches Pferd und wartete, bis eine große Welle zurückwich. Dann schlug er mit Händen und Füßen auf das Pferd ein, das wie toll in die See sprang und mit ein paar Sprüngen das Schiff erreichte. Eine Leine, die die Schiffbrüchigen ihm zuwarfen, fing er glücklich auf und wandte dann das Pferd dem Strand zu. Schon war er in Sicherheit, da entglitt ihm die Leine; sie war viel zu kurz. Dann nochmals zurück in den siedenden Kessel. Eine Rettungsboje fliegt über die Verschanzung. Er ergreift sie, das Seil schleppt hinterdrein. Jubel über Jubel: die Verbindung ist hergestellt. Ein starkes Tau wird vom Schiff aus mittels der Leine an den Strand gezogen. Nun kann das Boot in See gebracht werden. Fuß für Fuß arbeiten sich die starken Männer zum Schiff hin. Man sieht, wie die erschöpften Matrosen wie Kinder heruntergehoben werden. Los! Und schon knirscht das Boot auf dem Sand. Das Salzwasser läuft den Geretteten aus Haaren und Kleidern, den jüngeren unter ihnen auch aus den Augen.

„Europa hat Ruh!"

Europa hat Ruh — und das stimmt mich fidel,
Die Alte befindet sich munter
Und ist mal im Hause ein kleiner Krakehl,
So ists nur „manchmal" und „mitunter".
Und das ist erklärlich, ihr Haus ist ja groß,
Bei so vielen Mietern ist stets etwas los,
Wen drücken nicht einmal die Schuhe?
Sonst aber — Europa hat Ruhe!

Ja, Ruhe! — Es wachen zu Fuß und zu Roß
Bewehrte an sämtlichen Grenzen,
Man gießt und erfindet manch neues Geschoß

Auf dem Ulmenhofe.

Roman von Ewald August König. 10

„Man hielt in meinem Zimmer Haussuchung und fand in meinem Bette eine aus Leder geflochtene Reitpeitsche, deren Griff mit Blei ausgegossen war. Und an diesem blutbefleckten Griffe klebten einige graue Haare."

Richard Sonnenburg bedeckte die Augen mit der Hand und ein dumpfes Stöhnen entrang sich seiner gepreßten Brust; die Blicke der Zuhörer waren voll fieberhafter Erwartung auf ihn gerichtet, er sah es nicht, die Erinnerung an jenen furchtbaren Augenblick hatte ihn überwältigt.

„Die Reitpeitsche war mein Eigentum," nahm er nach einer geraumen Weile mit heiserer Stimme wieder das Wort, „ich konnte es nicht leugnen, aber daß sie in diesem Zustande in meinem Bett gefunden wurde, das wußte ich mir nicht zu erklären, und man wird es natürlich finden, daß diese unerwartete, entsetzliche Entdeckung mir alle Fassung raubte."

„Im ersten Moment mußte ich wirklich an die Möglichkeit denken, daß ich, von dem schweren Wein und meiner furchtbaren Aufregung berauscht, hinübergegangen sei in das Zimmer des Onkels und die Tat wirklich verübt habe, aber dieser Gedanke war so ungeheuer, daß ich mich sofort wieder von ihm losriß. Unter meinen Papieren wurde ein Dokument gefunden, das ebenfalls als Beweismittel gegen mich dienen sollte. Es war dies ein Testamentsentwurf, von der Hand meines Onkels verfaßt und unterzeichnet, in dem ich zum Universalerben seiner ganzen Hinterlassenschaft eingesetzt wurde. Dieses Testament hatte der alte Herr mir vor einigen Monaten übergeben, um mich noch enger und fester an sich zu ketten. Er hatte mir versprochen, eine Abschrift dieses Dokuments bei einem Notar zu deponieren, aber es stellte sich nun heraus, daß dies nicht geschehen war, er mochte es hinausgeschoben und später nicht mehr daran gedacht haben. Für mich war dies ein folgenschweres Vergessen, man sagte mir geradezu, ich habe das Dokument entweder gefälscht oder, wenn es wirklich echt sei, erschlichen; wenn mein Onkel in der Tat gesonnen gewesen sei, mich zum Universalerben einzusetzen, so würde er auch die gesetzlichen Formalitäten erfüllt und das Testament einem Notar oder dem Gericht übergeben haben.

Diese Entdeckungen, die in meinem Zimmer gemacht worden waren, reichten hin, die Anklage gegen mich zu begründen. In der sofort eröffneten Untersuchung wirkten sie auf die Ueberzeugung des Untersuchungsrichters von meiner Schuld in solcher Weise ein, daß er von vornherein den Beteuerungen meiner Unschuld sein Ohr verschloß, und es war ganz vergeblich, gegen seine Ansicht anzukämpfen, er nannte das Trotz und Verstocktheit. Ueber den von mir ausgesprochenen Verdacht einer gegen mich ins Werk gesetzten Intrigue ging er mit der Bemerkung hinweg, das hätte ich nur erfunden, um ihn auf falsche Fährte zu führen. Es konnte ja nicht anders sein: ich hatte an jenem Abend den Onkel in der furchtbarsten Wut verlassen, ich haßte ihn, weil er mir nicht erlauben wollte, die Tochter des Wilddiebes zu heiraten, der Bruch zwischen ihm und mir war erfolgt, und ich sah mich um alle meine glänzenden Hoffnungen betrogen. Meine Erklärung, daß ich entschlossen gewesen sei, den Ulmenhof zu verlassen, galt als eine Lüge, ich hätte mich schon zu sehr mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß ich einst der Besitzer dieses schönen Gutes sein werde, und es war nicht anzunehmen, daß ich aus freien Stücken auf diese Hoffnung verzichtet habe. Vielleicht hatte an jenem Abend der Müller Schilder oder dessen Tochter mich darauf aufmerksam gemacht, daß der plötzliche Tod meines Onkels die brennende Frage am besten lösen könne, ich hatte mich dann jenes Testamentsentwurfes erinnert und die Tat begangen in der sicheren Voraussetzung, daß das Gericht diesen Entwurf für gültig annehmen werde. Natürlich, so folgerte man in dieser Weise weiter, hatte ich nicht erwartet, daß auf mich ein Verdacht fallen werde, oder aber ich war vor der Tat nicht in der Verfassung gewesen, über die Folgen derselben nachzudenken, und wenn ich nun den ganzen Verdacht auf meinen Bruder lenken wollte, so bewies ich damit nur, auf welchen schwachen Füßen meine Verteidigung ruhte. Mein Bruder, der durch den Verwalter von meinen gespannten Beziehungen zu dem Oheim unterrichtet war, brauchte ja nur den Dingen ihren Lauf zu lassen; verließ ich nun den Ulmenhof freiwillig oder gezwungen, in dem Falle durfte er auf die Möglichkeit einer Aussöhnung mit dem alten Herrn hoffen. Die Aussagen aller Zeugen waren mir ungünstig. Heimann und der Weidenbauer erinnerten sich noch genau der Drohungen, die ich an jenem Abend ausgestoßen hatte, und entgegen meiner Erklärung, daß ich schon vor zehn Uhr zu Bette gegangen sei, wollte ein Knecht noch um Mitternacht Licht in meinem Zimmer gesehen haben. Die Aussagen Schilders deuteten freilich auf ein Bündnis des Verwalters mit meinem Bruder hin, aber da Schilder einen zweifelhaften Ruf besaß, so wurde kein besonderes Gewicht auf sein Zeugnis gelegt, auch dann noch nicht, als er behauptete, Heimann sei sogar an jenem Abend in der Dorfschänke mit meinem Bruder zusammen gewesen. Die beiden wurden allerdings darüber vernommen, und sie gaben auch die Wahrheit der Behauptung zu. Heimann behauptete, er habe gleich nach meinem Auftritt mit dem Onkel meinen Bruder durch einen Boten ersuchen lassen, in die Schänke zu kommen, um ihm das Vorgefallene mitzuteilen. Er machte gar kein Hehl daraus, daß er mit meinem Bruder stets auf gutem Fuß gestanden und den Wunsch gehegt hatte, dieser möge einst in den Besitz des Ulmenhofes kommen, er würde auch nach meiner Entfernung das Seinige getan haben, den alten Herrn mit diesem Neffen wieder auszusöhnen. Mein Bruder sei gekommen und über die Nachrichten sehr erfreut gewesen, sie hätten eine Flasche Wein miteinander getrunken, und Heinrich Sonnenburg habe ihm bei dieser Gelegenheit eine große Belohnung versprochen, wenn ihm das Versöhnungswerk gelinge. Er selbst habe früh die Schänke wieder verlassen und meinen Bruder erst am Tage nach dem Morde wiedergesehen. Die Erklärungen meines Bruders stimmten mit diesen Aussagen überein; daß er, wie Schilder behauptete, an jenem Abende stark getrunken und die Schänke erst gegen elf Uhr verlassen hatte, wurde nicht weiter beachtet. Ich wies auf die Möglichkeit hin, daß Heimann mit meinem Bruder das Verbrechen vorher verabredet und ihn nach elf Uhr eingelassen haben könne. Ich setzte, dem Untersuchungsrichter die Vorteile auseinander, die meinem Bruder aus diesem Verbrechen erwachsen mußten, er ging gar nicht darauf ein und forderte ein offenes Geständnis, das ich, da ich mir keiner Schuld bewußt war, nicht machen konnte. Immer und immer wieder wurde mir das erschlichene Testament vorgeworfen, man sagte mir, die Sachverständigen seien über die Echtheit desselben geteilter Meinung, um zu beweisen, daß ich auf den Besitz des Ulmenhofes keinen Wert gelegt hatte, verzichtete ich aus freien Stücken und in rechtsgültiger Form auf die Erbschaft. Die Verzichtleistung, die gleichwohl zu Gunsten meines Bruders anerkannt wurde, nannte der Richter eine Komödie; ich sollte ihm erklären, wie das Mordinstrument in mein Bett gekommen sei, wenn ich es nicht selbst hineingelegt habe, und dies konnte ich nicht, so sehr ich mir den Kopf darüber zerbrochen hatte." 127,20

Aus löblichen Friedens-Tendenzen,
Man rüstet und rüstet nicht „ab", sondern „zu",
Und doch ist es Faktum: Europa hat Ruh,
Man braucht nur Geschütze und Waffen,
Dem Frieden die Stütze zu schaffen!

Europa hat Ruh, — nur in Pest und in Wien
Herrscht scheinbar ein wenig Ergrimmung,
In Moskau ist Aufruhr — und Streik in Berlin
Und hier und dort etwas „Verstimmung"!
In Prag ist der Tscheche vor Deutschenhaß wild,
In Mähren da hat man das nämliche Bild,
Die Menschen sind eben verschieden,
Sonst aber herrscht Ruhe und Frieden!

Europa hat Ruh, — so freundnachbarlich stand
Noch niemals der Staaten Beziehung;
Nach Frankreich selbst haben wir Rosen gesandt,
Erfolgreich war diese Bemühung.
Vielleicht, daß Marianne ihr Herz noch entdeckt,
Dann wird schließlich doch noch ein Bündnis perfekt
Und Rußland naht ill mit der Bitte:
Gewährt mir's — ich werde der Dritte!

Europa hat Ruh! — So ein Bündnis erhält
Den Frieden und meidet die Fehden
Und trotzdem geschieht's, daß ein Bündnis zerfällt;
Exempel: Norwegen und Schweden,
Das brachte Europa noch nicht auf den Hund,
Dafür ersteht wieder ein anderer Bund,
Er treibt ja schon heimlich sein Wesen:
Der Fünfbund! — So hab' ich gelesen!

Der Zweibund, der Dreibund, der Fünfbund, o je,
So folgt Bund auf Bund immer bunter,
Bald kommt auch der Sechsbund als neu'ste Idee,
Dann steckt ganz Europa mit drunter!
Spricht einer zum andern mit friedlichem Sinn:
Du weißt ja, wie sehr ich verbunden dir bin,
Ist machtlos der einzelne Streiter,
Europa hat Ruh!

Ernst Heiter.

Vermischtes

* **(Die Leidensgeschichte ihrer Ehe)** erzählte eine vor dem Berliner Schwurgericht stehende, der Körperverletzung mit tötlichem Ausgang angeklagte Frau. Der Mann besaß früher ein Hotel, ergab sich aber dem Trunk und war zuletzt Schnapsreisender. Er kam immer mehr herunter und verkehrte mit Kellnerinnen usw., woraus er seiner Frau gegenüber kein Hehl machte. Die Frau, die wenig Geld erhielt und darben mußte, ließ sich schließlich hinreißen, ihren Mann mit Karbolsäure zu begießen. Der Mann starb nach einigen Tagen. Die Frau bereute vor Gericht ihre Tat, und da der Sachverständige äußerte, daß sie bei Begehung der Tat in einem Zustande seelischer Erregung gewesen sein dürfte, wurde sie freigesprochen.

* **(Ein eigentümliches Experiment)** hat, wie uns aus Newyork geschrieben wird, die „Evening World" unternommen. Das Blatt entsandte eine junge Dame mit dem Auftrage, in der Zeit von einhalb5 bis einhalb7 Uhr abends, wo der größte Andrang herrscht, die über die Brooklyn-Brücke führenden Züge zu benutzen und abzuwarten, ob ihr ein mitfahrender Herr einen Sitzplatz anbieten würde. Diesem Herrn sollte sie dann einen Scheck über 10 Dollars überreichen. Die „Evening World" war zu diesem Experiment durch die immer unangenehmer auftretende Tatsache veranlaßt worden, daß Damen bei dem großen Andrang, der zu diesen Zügen herrscht, mit einer brutalen Rücksichtslosigkeit behandelt werden, die in der Welt ihresgleichen sucht. Miß Catherine King, welche zu diesem Versuch ausgewählt worden war, mußte acht Fahrten über die Brücke machen, ehe sie einen Mann fand, anden sie die 10 Dollars los werden konnte. Sie war bereits fast völlig erschöpft, als endlich in einem Wagen, in welchem 32 Frauen und Mädchen standen, ein junger Schneidergeselle ihr, die dem Umsinken nahe war, seinen Sitz anbot. Als er darauf den Scheck von ihr über 10 Dollars erhielt, glaubte er zuerst, sie wolle sich einen Scherz mit ihm machen.

§ **(Die verhängnisvolle Kündigung.)** Ein Junggeselle ist mit seiner langjährigen Wirtschafterin unzufrieden und will ihr kündigen, ist aber in größter Verlegenheit, wie er ihr den Abschied beibringen soll, und beginnt daher folgendermaßen: „Marie, zehn Jahre haben Sie nun für mich gekocht und das Hausregiment geführt, aber länger geht das nicht, es muß eine Aenderung eintreten, und so . . . — Wirtschafterin (ihm schluchzend um den Hals fallend): „Ach, Du lieber, guter, wie gern werde ich Deine Frau!"

Neues Stadttheater Barmen.

Sonnabend, 14. Okt.: „Die Räuber," Schauspiel von Schiller. Anfang 8 Uhr.

Sonntag, 15. Okt.: Nachmittags 3 Uhr: „Raub der Sabinerinnen"; abends 7 Uhr: „Cavalleria rusticana" und der Bajazzo".

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

15. Oktober: Milde, wolkig mit Sonnenschein, meist trocken.
16. Oktober: Wolkig, bedeckt, Regenfälle, lebhafter Wind, kühler.

Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Schade, Schwerte.

NESTLE's Kindermehl.
Altbewährte Nahrung
für Kinder, Kranke, Genesende. Verhütet u. beseitigt: Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Gegen Kälte, Sturm und Regen
empfehlen:
wetterfeste Kleidung.
Echt bayrische Loden,
Havelocs,
Kaiser- und Pelerinenmäntel,
Ulster, Raglans, Capes,
Lodenjoppen,
solide **Arbeitsjoppen** sowie alle Formen für Haus und Sport.
Wasserdichte
Regenmäntel,
Oeltuch-Mäntel, -Kragen und Joppen, schwere Wettermäntel und Joppen
für **Fahrleute und Kutscher,** sowie
Herren-Ueberzieher
in bedeutender Auswahl. 3484
Unsere
Preise sind bekanntlich die billigsten!
A. Eick & Comp.
Warenhaus u. Leih-Anstalt.
Dortmund,
Nikolaistraße 5, Ballenstraße 36-38,
beim Bezirs-Kommando.

Sämtliche
im **Progymnasium**, in der **Höheren Töchterschule, Fortbildungs-** und allen **Volksschulen** benötigten
Schulbücher u. Lehrmittel
sind vorrätig oder werden schnellstens besorgt.
Carl Braus, Schwerte-Ruhr.
Buch- u. Papierhandlung — Buchdruckerei.

Praktische Hausfrauen kaufen nur die altbewährte
MAGGI's Würze
in Originalflaschen u. nachgefüllt bestens empfohlen von **Fr. Engels** Drogerie i. **Westhofen.**

Sämtliche
Lese-, Volks- und christl. Familien-Kalender
für das Jahr **1906** sind erschienen.
Carl Braus, Schwerte-Ruhr,
Buch-, Papier- und Musikalienhandlung.

Den Empfang der neuesten
Damen-Jacketts,
Paletots, Capes, Kragen rc.
in großer Auswahl zeige ergebenst an.
Die Preise sind wie im Vorjahre äußerst niedrig gestellt. —
Zugleich empfehle mein großes Lager in
Pelz-Boas
aller Art. Da ich, wie bekannt, im vorigen Jahre vollständig ausverkauft habe, so sind nur ganz frische und neue Pelze am Lager. 3891
Mit Hochachtung
Ernst Müller,
Schwerte, Ostenstr. 18.


Empfehle mein
grosses Lager in
allen Sorten
Herren-, Damen- u. Kinderstiefel.
Anfertigung nach Mass.
Heinr. Wallrabe,
Schuhmachermeister und Fachmann,
3480 **Schwerte,** Brückstrasse 3. 1515

Plißeebrennerei für hoch, flach sowie Sonnenplißee.
Nähmaschinen- und Fahrrad-Geschäft.
Julius Hartung, Dortmund, Schwanenwall 58. Fernsprecher 9616.

Haarausfall! Haarspalte!
Immer und immer wieder
greift man zu dem einfachsten, unschädlichsten alt- und viel erprobten **Hänsner's Brennesselspiritus** per Flasche ℳ 0,75 und ℳ 1,50, **ächt mit dem Wendelsteiner Kircherl.** Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhütet den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare. **Alpina-Seife à 50 Pfg., Alpina-Milch à Mk. 1,50.** Zu haben in Apotheken, Droguerien und Parfümerien.
W. Heppe, E. Klein, Carl Trog, L. Weinberg.

Lampenschirme
in allen Arten in neuen und aparten Mustern empfiehlt in reicher Auswahl **Carl Braus,** Buch-, Papier- u. Schreibw.-Handlg.

Von diesjähriger Ernte sind schon eingetroffen:
Catharina-Pflaumen,
das Pfund **36** bis **60** Pfg.
Aprikosen, das Pfund **48** bis **80** Pfg.
Feigen, das Pfund **25** Pfg.
3501 **Ernst Klein.**

Ashelms Geschäfts-Tagebuch 1906
der beste Notizkalender ist erschienen.
Der neue Jahrgang enthält wesentliche Verbesserungen, die Resultate unseres Preisausschreibens.
Notizraum pro Tag ½—2 Seiten Schmalfolioformat.
Preis 1,50 M.
Zu beziehen durch
Carl Braus, Schwerte (Ruhr)
Buch-, Papier- und Musikalienhandlung
Buchdruckerei.
Verlangen Sie Prospekt kostenfrei.

Rose & Co. Dortmund

Damen-Konfektion:

Eskimo-Saccos u. Paletots	mit Tuchblend.-Garn. gefütt., Mk. 8.00, 16.00,	25.00
Astrachan-Saccos	mit Herrenrevers und farbigen Halsgarnituren . . . . . Mk. 16.00, 24.00,	39.00
Frauen-Paletots	in Eskimo und Astrachan, vorteilhafte Fassons . . . . . Mk. 28.00, 36.00,	49.00
Jacken-Kostüme	in Bolero- u. Paletot-Formen, aus einfarb., sowie engl Herrenstoffen Mk 22.00, 40.00,	50.00
Kostüm-Röcke	fussfrei und lange Formen, deux faces, Cheviot, Satin u. Tuchstoffe Mk. 7.50, 14.00,	28.00
Engl. Flanell-Hemdblusen	gestreift i. hochmod. Farbenstell. Mk. 4.60, 6.00,	8.00
Wollblusen	in aparten Karro-Desins und chicken Macharten Mk. 7.50, 9.00,	14.00

Kleiderstoffe:

Englisch Flanelle	für moderne Hemdblusen Meter Mk 0.95, 1.85,	2.75
Kostümstoffe	in Herrenstoff-Geschmack, gestreift u. karriert Meter Mk. 1.35, 1.80,	2.25
Einfarb. Kammgarne	Satins, Cachemire, Armure, in mod. Farben, Meter Mk. 1.60, 1.95,	3.75
Gestr. u. karriert. Tuchstoffe	in apart Farbenstellungen Meter Mk. 1.50, 2.10,	2.75
Einfarb. Damentuche	in gedieg Qualitäten u. allen Saisonfarben Meter Mk. 2.00, 3.50,	5.25
Blusenstoffe	gestreift und karriert . . . Meter Mk. 0.95, 1.80,	3.50
Kostümstoffe	mit angewebtem Futter für fussfreie Röcke und Jackenkleider, ... Meter Mk. 1.65, 2.50,	3.75

Pelzwaren, Schürzen, Schirme, Unterröcke und Damenwäsche.

Proben franko. Versandt aller Aufträge postfrei.

Echte
Frankfurter Knackwürstchen
frisch eingetroffen.
Carl Trog. Schwerte.
— Fernsprecher 32. —

Achten Sie auf Nr. 72.

Ansicht meiner Läger ohne Kaufzwang gestattet.

Telephon 1812.

Ehe Sie Auf Abzahlung

Möbel oder Waren kaufen, benutzen Sie **zu einem Versuch** dieses

wirklich reelle Angebot:

Möbel für	1	Zimmer	Anzahlung 4½	Mk.
" "	1	"	" 7	"
" "	1	"	" 10	"
" "	2	"	" 8	"
" "	2	"	" 12	"
" "	2	"	" 16	"
" "	2	"	" 20	"
" "	3	"	" 18	"
" "	3	"	" 25	"
" "	3	"	" 30	"
" "	3	"	" 35	"

Bei vorzeigung dieses erhält jeder Kunde bei einer Anzahlung von 10 Mark

1 elegantes Oelbild gratis

bei Anzahlung von 20 Mark

2 Oelbilder od. 1 Uhr gratis.

Ein Anzug	Anzahlung	3	Mk.
" "	"	5	"
" "	"	6	"
" "	"	8	"
" "	"	10	"

Abzahlung wöchentlich von 1 Mark an

Bessere Wohnungseinrichtung
in jeder Preislage
— **Eigene Werkstätte im Hause.** —
Nur in dem größten
Waren- und Möbel-Kredit-Haus

S. Osswald,
Dortmund, I. Kampstr. 72
an der Petrikirche.

Achten Sie auf Nr. 72.

Schmitz & Loh's feinste
Margarine mit dem Fisch
Duisburger Margarine Fabrik Schmitz & Loh
ersetzt Fabrik-Marke beste
Butter.

Das Beste
für die Wäsche ist
Dr. Thompson's Seifenpulver.
Marke Schwan.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

IBACH
K. K. Hoflieferant.
Alleinvertrieb des
Pianola
FLÜGEL
Barmen
Neuerweg 40.
PIANOS

Die Ibach-Flügel und Ibach-Pianinos mit 111jähriger Erfahrung und neuesten Hilfsmitteln gebaut, vereinen mit grossem, edlem, sympathischem Klang und angenehm leichter, ausgeglichener Spielart ein künstlerisch schönes, auch im Einfachsten noch geschmackvolles Äusseres. Ihre Haltbarkeit und feste Stimmung sind unübertroffen. Reiche Auswahl in allen jetzt beliebten Holzarten und Stilen. Prachtgehäuse nach eigenen und fremden Entwürfen. Reelle Preise, entgegenkommende Bedingungen, weitgehende Gewährleistung. Verkauf, Vermietung, Umtausch. Reparatur, Transport, Stimmen. Gebrauchte Instrumente. — Ausführlicher Katalog gratis und franko.
Zuverlässiger fachmännischer Rat in allen Pianofragen bereitwilligst, unentgeltlich u. ohne jede Verpflichtung.

DUHR's Rekonvalescenten-Wein.



Neu: **Hübsch ausgestattete Reiseflächchen 60** Pfg.
Vorzügliches Stärkungsmittel, ärztl. empfohlen für Schwache, Kranke u. Genesende. Original-Flasche 1,10 M. Post-Karton-Kistchen m 4 Flasch. 5 M. inkl. Packung.
Mosel-, Rhein-, Ahr-, Bordeaux-, Spanische-, Portugies.-, Ungar-Weine, Champagner, Cognac, Arrac, Rum, Punsche etc.
Deutsche Weingesellschaft
Duhr & Co., Köln a. Rh.
Kaiserl. u. Königl. Hoflieferanten.
55 Staats- und goldene Medaillen.
Erste Bezugsquelle für alle in- u. ausländ. Weine.
Erhältlich in den bekannten Niederlagen
Welt. Niederlagen, wo noch nicht vertreten, werd. errichtet.

Missionsfest in Schwerte.

Die beiden evangelischen Gemeinden laden ihre Glieder zum diesjährigen **Missionsfeste** auf nächsten **Sonntag, den 15. Oktober d. Js.** herzlich und dringend ein. Im **Festgottesdienste** der größeren Kirche predigt vormittags 9½ Uhr Herr Missionar Lang aus dem Hererolande. In der nachm. 3 Uhr im großen Saale des Herrn Schulze-Selmig beginnenden **Gemeinde-Versammlung** wird außer dem genannten Rheinischen Missionar auch Herr Missionar Arbeiter von der Brüdergemeinde Bericht erstatten. 3492

Garantiert reines
Gerstenmehl
erhalten Sie bei
L. Weinberg.
3378

Einrahmung
von
Bildern, Turnerkränzen, Brautkränzen
sowie sämtliche
Buchbinder-arbeiten
sauber und schnell bei
H. Brenne,
Brückstraße 22,
im Hause des Metzgermeisters Wiecken. 3421

Mein auf das reichhaltigste ausgestattetes Lager in
Irischen Oefen, Amerikaner-Dauerbrand-, Füllregulier-, sowie Zimmeröfen und Petrolöfen
der verschiedensten Systeme und Ausführungen
3445
bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung.
Lagerbestand: ca. 100 Stück von Mk. 10.— an
R. Landmann, Schwerte.

Auf der Höhe der Zeit steht unstreitig
Schmidt's Patent-Waschmaschine
besonders die EISERNE **KRAFT** WASCHMASCHINEN für Antrieb durch Göpel, Dampf, Wasser, Elektrizität, Gas, Petroleum
2 Jahre Garantie
Verkaufsstellen weist kostenlos nach:
P. Koch-Berleburg

TOLA Seife
Hergestellt mit dem beliebten Tola-Parfüm, mild und angenehm. Überall vorrätig. Preis 25 Pfg. Parfümerie Heinrich Mack, Ulm a. D. Spezialitäten: **Tola-Seife** und **Kaiser-Borax.**

Nr. 242. Sonnabend, den 14. Oktober 1905. 37. Jahrgang.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brandamour, Simhardt & Co.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15. Reklame-Zeile 30 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint jeden Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde. Haupt-Annoncenblatt.

Ein französisches Urteil über die Bewaffnung der französischen und der deutschen Artillerie.

Die „Jahrbücher für die deutsche Armee und Marine" bringen in dem Septemberheft (Nr. 408, 1905) die Uebersetzung eines Aufsatzes über die französische und die deutsche Artillerie von einem französischen Artillerie-General. Der Herr Verfasser bezeichnet die Einführung eines Schnellfeuergeschützes mit Rohrrücklauf, ähnlich der französischen 75 Millimeter-Feldkanone, bei der deutschen Feldartillerie als einen für Frankreich folgenschweren Schritt.

Er führt ungefähr aus:

„Bis zum Jahre 1896, wo Deutschland ein Schnellfeuergeschütz kleineren Kalibers einführte, sei die Bewaffnung der deutschen und französischen Feldartillerie vollkommen gleichwertig gewesen. Die Umbewaffnung Deutschlands beantwortete Frankreich mit der Einführung seines 7,5 Zentimeter-Rohrrücklaufgeschützes. Das französische Material C/97 war dem deutschen C/96 sehr wesentlich überlegen durch ein schwereres Geschoß, größere Anfangsgeschwindigkeit, größere Feuergeschwindigkeit, vollkommenere Richtmittel für den indirekten Schuß, Deckung der Bedienung gegen Gewehrgeschosse und Schrapnellkugeln und stärkere Munitionsausrüstung. Der einzige Vorteil des deutschen Geschützes gegenüber dem französischen bestand darin, daß es um vier Zentner leichter war als dieses, was aber nach Ansicht des Verfassers von geringer Bedeutung ist gegenüber den vielen Nachteilen des Materials C/96. Dem Vorhandensein von je 3 Batterien leichter (10,5 Zentimeter) Feldhaubitzen pro Armeekorps wird eine wesentliche Bedeutung nicht beigemessen, weil Treffgenauigkeit und Bewegungsfähigkeit dieser Geschütze ziemlich beschränkt und der Munitionsvorrat sehr gering sei. Auf Grund der Ueberlegenheit des französischen Materials über das deutsche, insbesondere wohl wegen seiner großen Feuergeschwindigkeit, wurde die Geschützzahl der Batterie von 6 auf 4 herabgesetzt, so daß Frankreich gegenwärtig nur 92 Geschütze pro Armeekorps hat gegenüber 144 des deutschen Armeekorps. Nachdem nun auch Deutschland, wie fast alle anderen Armeeen, seine Feldartillerie mit einem dem französischen nicht nachstehenden Schnellfeuergeschütz ausrüstet, schwindet nicht nur die Ueberlegenheit der französischen Artillerie, sondern sie verkehrt sich in das Gegenteil, da Deutschland die Zahl seiner Geschütze nicht zu vermindern gedenkt. Neben dieser in zwei Jahren zu erwartenden zahlenmäßigen Ueberlegenheit der deutschen Feldartillerie mit gleichwertigem Material hat das deutsche Heer durch die Einführung des Rohrrücklaufsystems bei den schweren 15 Zentimeter-Feldhaubitzen auch in der schweren Artillerie des Feldheeres einen Vorteil vor dem französischen Heere errungen."

Als Schlußfolgerung aus dem Gesagten wird zusammengefaßt:

„Die französische Artillerie hatte über die deutsche lange Zeit ein bedeutendes Uebergewicht. Aber durch die Neubewaffnung in Deutschland werden die Rollen vertauscht. Frankreich muß also möglichst bald die nötigen Maßnahmen treffen, um seiner mißlichen Lage abzuhelfen. Um die Einstellung eines neuen Modells handelt es sich nicht. Denn das jetzige Material ist in jeder Hinsicht erstklassig. Aber die Franzosen müssen die Anzahl ihrer Geschütze verdoppeln, damit das numerische Gleichgewicht wieder hergestellt wird. Die schwere Artillerie des Feldheeres aber muß mit vollkommen neuem Material ausgerüstet werden."

Aus diesem Urteile wird der deutsche Steuerzahler gewiß entnehmen, daß die Umbewaffnung unserer Feldartillerie unbedingt notwendig war, und zugleich die Gewißheit gewinnen, daß die Opfer, die er gebracht hat, und noch bringt, unserer deutschen Artillerie das Uebergewicht über die französische erringen.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Zum Aufstande in Deutsch-Ostafrika** veröffentlicht die „Ostafrik. Ztg." einen interessanten Brief, der ihr von einem in dem Schutzgebiet lebenden Deutschen zugegangen ist. Darin ist zu lesen: Wir haben es mit einer Bewegung zu tun, die dem Rasseempfinden des Schwarzen entsprungen ist und die unter der Einwirkung einer Propaganda religiösen Charakters die Einigung aller Negerstämme zum Zweck der Befreiung von der europäischen Herrschaft und Vertreibung aller andersfarbigen Rassen aus diesem Lande zum Ziele hatte. Der Begründer und erste Verkündiger dieser Negerbewegung war ein Myogoromann namens Bokero, der sich göttliche Macht beigelegt und durch Benutzung des den heißen Quellen bei Eibambawe entnommenen Wassers unter übersinnlichen Lehren den schwarzen Leuten die Kraft zu geben versprach, sich der Europäerherrschaft zu entledigen und ein selbständiges Reich der Schwarzen begründen zu können. Der Ausbruch des Aufstandes ist nicht in diesem Jahre geplant gewesen, sondern erfolgte ganz unzeitgemäß durch das Losschlagen der seit jeher unzufriedenen Watumbi in dem Augenblick, als die Behörde in Mohoro den Bekero nebst seinen Hauptagitatoren hinter Schloß und Riegel gebracht hatte. „Der Europäer ist wie ein Löwe, wir müssen alle zusammen auf ihn gehen, wenn wir ihn besiegen wollen", lautete die von Bokoro ausgegebene Parole.

— **Der rote Gemeinderat von Mülhausen i. E.** Die sozialdemokratische Mehrheit des Mülhauser Gemeinderates, die schon des öfteren unliebsam von sich reden machte, hat innerhalb kurzer Zeit mehrere ihrer Mitglieder zum unfreiwilligen Rücktritt nötigen müssen. Zuerst mußte der Metzger Müller sein Mandat niederlegen, weil es sich herausstellte, daß er schon im Gefängnis gesessen hatte. Dann kam der Schreiner Gaudner an die Reihe, der einen unwiderstehlichen Drang hatte, auf Reisen zu gehen, wobei er leider nur vergaß, die von ihm verwaltete Gewerkschaftskasse zurückzulassen. Statt ihrer vermachte er seine zahlreiche Familie der Stadt Mülhausen zum bleibenden Angedenken. Ein anderes sozialdemokratisches Mitglied des Gemeinderates verließ Mülhausen im Verfolge einer unrühmlichen Affäre, und nunmehr erklärte der Gastwirt Olliger, Vorsitzender des Arbeiterwahlvereins, seinen Rücktritt, weil er in die Unmöglichkeit versetzt ist, — wie das sozialdemokratische Parteiblatt sich zart ausdrückt — seine Gläubiger zu befriedigen. Das sind, so wird in einer Straßburger Zuschrift an die „Köln. Ztg." hierzu bemerkt, Mißgeschicke, die unangenehm für die betroffene Partei sind, um so mehr, wenn ihre Gegner sie an die Mahnung erinnern, die ihr Mülhauser Leiborgan vor kurzem an die Wähler des Vororts Brunstatt gerichtet hat, mehr auf die Qualität als die Quantität zu achten. Der Rat war sehr gut; die Sozialdemokraten in Mülhausen dürften die Erfahrung machen, daß dieser Rat nicht an Wert verliert, wenn sie ihn auf die Kandidaten ihrer Partei anwenden wollten.

Auf dem Ulmenhofe.

Roman von Ewald August König. 11

„Die Untersuchung wurde endlich geschlossen, ich hielt bis zum letzten Augenblick an der Hoffnung fest, daß die Wahrheit an den Tag kommen und meine Schuldlosigkeit bewiesen werde, ja noch am Tage der öffentlichen Gerichtsverhandlung glaubte ich, daß diese Hoffnung sich erfüllen müsse. Mein Verteidiger gab sich keine große Mühe, durchdrungen von dem Glauben an meine Schuld, begnügte er sich damit, mich der Gnade meiner Richter zu empfehlen und die Geschworenen zu überzeugen, daß ich im Augenblicke der Tat mich in unzurechnungsfähigem Zustande befunden habe. Die Geschworenen sprachen mich schuldig, das Gericht verurteilte mich zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe, und nur dem Wohlwollen des Gefängnisgeistlichen verdanke ich's, daß der König mich nach fünfzehn furchtbaren Jahren begnadigte, aber noch in dieser Stunde schwöre ich zu Gott, dem Allmächtigen und Allwissenden, daß ich schuldlos verurteilt wurde. Möge diese Hand verdorren, wenn ich die Unwahrheit gesagt habe."

Richard Sonnenburg schwieg, er hatte die rechte Hand erhoben, und wenn auch der herbe Zug um seine Mundwinkel wieder scharf hervortrat, so sprach doch aus seinen dunklen, blitzenden Augen, das ruhige Bewußtsein eines schuldlosen Gewissens.

„Das ist entsetzlich!" sagte Anna erschüttert, und Matthias Kendel nickte lebhaft mit dem grauen Haupte, als ob er andeuten wolle, ihm fehle die Sprache, um seiner Bestürzung über diese Enthüllungen Worte zu leihen.

Georg legte seine Hand auf den Arm des Vaters und blickte ihm voll warmer, herzlicher Teilnahme in das hagere, kummervolle Antlitz. „Ich glaube Dir," sagte er, „ich kann nun auch ermessen, wie furchtbar Dir die Strafe gewesen sein muß."

„Und was gedenken Sie nun zu tun?" fragte Kendel, ihn erwartungsvoll anblickend. „Glauben Sie wirklich, daß es Ihnen jetzt noch gelingen werde, den Täter zu entdecken und zu überführen?"

„Ich hoffe es zuversichtlich," erwiderte Sonnenburg. „Ich werde Ihren Rat befolgen und mit dem Kriminalrat darüber reden. Ist Ihnen über das Schicksal der Personen, die in jener Tragödie eine Rolle gespielt haben, etwas bekannt?"

„Allerdings," sagte der Trödler, „Georgs wegen war ich mehrmals auf dem Ulmenhofe, ich kam mit jenen Personen in Berührung, Sie werden nicht viel Erfreuliches hören. Schon vor Ihrer Verurteilung nahm Ihr Bruder von dem Ulmenhof Besitz, er lebte dort mit seiner Frau und seinen beiden Töchtern. Wenn er früher wirklich ein leichtsinniger Verschwender gewesen ist, so muß man über seine gründliche Umwandlung erstaunen, ich hörte allgemein behaupten, er sei ein tüchtiger, fleißiger Landwirt, und nie zuvor habe der Ulmenhof so sehr in Blüte gestanden, wie gerade jetzt. Er soll seit der Uebernahme dieses Gutes ein sehr reicher Mann geworden sein, und ich will das nicht bezweifeln, denn alles spricht für die Wahrheit dieser Behauptung, und meine persönliche Ansicht über ihn hat ja damit nichts zu schaffen. Ich habe ihn stolz und hochfahrend gefunden, sein finsteres, verschlossenes Wesen machte auf mich einen sehr unangenehmen Eindruck."

„Finster und verschlossen!" wiederholte Sonnenburg, seinem Sohne einen bedeutungsvollen Blick zuwerfend. „Das Schuldbewußtsein ruht drückend auf ihm."

„Davon habe ich nichts bemerkt," fuhr Kendel fort, „übrigens brach ich die Unterredung kurz ab, als ich die Gewißheit erhielt, daß er für Georg wenig oder gar nichts tun wollte, betteln mochte ich nicht."

„Dafür danke ich Ihnen, ich hoffe, daß ich einmal in die Lage kommen werde, Ihnen meinen Dank beweisen zu können."

„Lassen wir das, lieber Vetter," erwiderte der alte Mann mit einer abwehrenden Handbewegung, „ich wollte nur, ich hätte mehr für Georg tun können, als in Wirklichkeit getan worden ist. Der Müller Schilder ist immer weiter gesunken, der Weidenbauer Merten hat damals in der Versteigerung die Mühle für seinen Schwiegersohn angekauft. Kaspar Schilder ist heute nichts weiter als ein Vagabund, er hat wegen Wildfrevels schon im Gefängnis gesessen, und man behauptet, seine Tochter, die auf dem Ulmenhofe im Taglohn arbeitet, müsse ihn ernähren."

In den Augen Sonnenburgs blitzte es zornig auf. „Und das duldet er?" fragte er. „Dann muß er in Wahrheit sehr tief gesunken sein!"

„Der Weidenbauer ist auch nicht mehr der reiche Mann, der er früher war," fuhr Kendel fort. „Seine Tochter hatte einen Müller Baumann geheiratet, es war keine Partie nach ihrem Sinn, aber sie mußte endlich zugreifen, wenn sie noch unter die Haube kommen wollte. Baumann war ein lebenslustiger Mann, das gefiel jener Frau, der Weidenbauer kaufte den beiden die Mühle und das junge Ehepaar lebte dort herrlich und in Freuden.

Das dauerte etwa fünf Jahre, dann hörte man plötzlich, die beiden führten eine höchst unglückliche Ehe, und der Weidenbauer habe schon mehrmals tief in die Tasche greifen müssen, um seinen Schwiegersohn vor dem Konkurs zu bewahren, der Müller treibe sich in der Stadt mit lüderlichem Gesindel umher, und die arme Frau habe kein Brot für ihre Kinder. Mich interessierten diese Leute nicht; was an dieser Geschichte wahr oder erlogen war, habe ich daher nie zu erforschen gesucht. Aber eines Tages wurde ich durch eine Zeitungsnachricht daran erinnert. Der Müller Baumann war plötzlich gestorben, und es hieß allgemein, er habe sich eine Kugel in den Kopf gejagt. Diesem Gerüchte ist nie widersprochen worden. Bald darauf wurde der Weidenhof verkauft, und Merten zog zu seiner Tochter in die Mühle. Dort wohnt er noch, ich bin ihm einmal in meinem Leben begegnet, mich verlangt nicht danach, ihn wiederzusehen."

Richard Sonnenburg hatte das Haupt auf den Arm gestützt, in finsterem Schweigen blickte er lange vor sich hin. „Ich kann weder ihm, noch seiner Tochter einen direkten Vorwurf machen," sagte er endlich, „aber ich glaube, daß hier auch das Sprichwort sich bewährt: Hochmut kommt vor dem Fall!"

„Was ist aus dem Verwalter Heimann geworden?"

„Ein frommer Wucherer," erwiderte der Trödler achselzuckend. „Er muß als Verwalter wohl Gelegenheit gefunden haben, namhafte Summen zu ersparen oder auch beiseite zu schaffen, vielleicht hat auch Ihr Bruder ihm wirklich eine bedeutende Belohnung gezahlt, denn er eröffnete, wie ich aus zu verlässiger Quelle weiß, sein Wuchergeschäft mit sehr respektablen Mitteln."

„Mit dem Sündenlohne, den er für seine Mitschuld empfing!" schaltete Sonnenburg erbittert ein.

„Das mag sein, ich kann darüber nicht urteilen. Bald, nachdem Heinrich Sonnenburg den Ulmenhof übernommen hatte, verließ Heimann das Gut."

„Er zog hierher und heiratete nach einem Jahre ein altes Fräulein, das ein kleines Vermögen besaß, und obgleich er manchmal wegen Erpressung und Betrug unter Anklage gestellt wurde, hat man ihm doch nie etwas anhaben können. 127,20

England.

= **Die großen Seemanöver** der britischen Flotte, die sich über alle Weltmeere ausdehenen sollen, und die bekanntlich in diesem Jahre aufgegeben wurden, weil ostasiatischen Gewässern erntere Kämpfe bevorstanden, sollen nunmehr im nächsten Sommer abgehalten werden. Alle britischen Geschwader werden an den Manövern teilnehmen, ebenso die Reservegeschwader und die Kreuzergeschwader. Besonders will man die letzteren, wie ein Londoner Fachblatt sagt, „gründlich über die Ozeane hin und her jagen", man will sehen, inwieweit man mit der großen Beweglichkeit dieser Schiffe rechnen kann. Die gegenwärtige Reise des zweiten Kreuzergeschwaders nach Amerika ist gewissermaßen eine Probe darauf. Die Fahrgeschwindigkeit und der Kohlenverbrauch sind genau berechnet und notiert worden. Die Rückreise des Geschwaders soll mit der größtmöglichen Geschwindigkeit geschehen, und man hofft so einen Rekord aufzustellen.

Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund,** 13. Okt. (Ueber die Fixigkeit der Kriminalpolizei) wird der „Dortm. Ztg." folgendes berichtet: Ein an der Schwanenstraße hier wohnender Arzt, der am Ende der Sprechstunden seine Krankenvisiten außer dem Hause machen und sich dazu in seinen warmen Mantel hüllen will, bemerkt zu seinem Schrecken, daß außer besagtem neuen Mantel auch noch ein wertvoller Stock mit Silberkrücke am Garderobenständer auf dem Flur fehlt. Der Dieb hatte sich mit großer Frechheit an der offenen Küchentür vorbeigeschlichen und unter mehreren Ueberziehern und Stöcken gerade das Beste ausgewählt. Erbost über den undankbaren Patienten, telephonierte unser Herr Doktor schnell zur Kriminalpolizei mit dem Bemerken, er werde gleich selber kommen, um über die gestohlenen Gegenstände Näheres anzugeben. Wer beschreibt nun das Erstaunen des Arztes, als ihm eine halbe Stunde später beim Eintreffen auf dem Kriminalbureau Herr Kommissar Schent freundlichst erklärt, eine Beschreibung sei überflüssig, er möge Mantel und Stock nur lieber gleich mitnehmen, es sei schon „alles da", und ihm die gestohlenen Gegenstände mit der größten Liebenswürdigkeit übergibt, auch den dingfest gemachten Dieb vorstellt. Und das alles in weniger wie einer halben Stunde. Unser erfreuter Doktor hat vor der Fixigkeit unserer Kriminalpolizei alle Hochachtung bekommen.

* **Hagen,** 13. Okt. (Das Tabakrauchen schulpflichtiger Burschen) nimmt, laut „Hag. Ztg.", allmählich überhand. Während man früher den einen oder anderen solcher Gernegroße in abgelegenen Orten verstohlen Rauchversuche machen sah, passen jetzt noch schulpflichtige oder kaum schulentlassene Burschen auf belebter Straße den Passanten die Rauchwolken ins Gesicht. Schuld an dieser Frühreife trägt der immer mehr wachsende Zigarettenkonsum, der es den Jungen ermöglicht, schon für einige Pfennige sich den für sie oft übel auslaufenden Genuß zu verschaffen. Schade, daß Hagen keine Polizeiverordnung hat, wie sie in rheinischen Städten besteht, wo die Polizei solchen grünen Jungen das Rauchmaterial abnimmt und auch noch im Strafen vorgehen kann. Abhilfe schaffen können auch die Zigarrenhändler, wenn sie an solche unreifen Knaben keine Zigaretten abgeben.

* **Soest,** 13. Okt. (Neuer Kohlenfund.) Nachdem die internationale Bohrgesellschaft auf dem südlichen Lippenser im Kreise Soest schon früher bei 581 Metern auf Sole und bei 843 Metern Teufe auf Steinkohlen fündig geworden war, hat sie vor kurzem etwas weiter südlich bei Bellinghausen bei 1000 Metern Tiefe abermals Kohlen erbohrt, die in ihrer chemischen Zusammensetzung nach zu der Magerpartie gehören. Die amtliche Fundesabnahme ist am 28. September d. J. erfolgt. Der ganze nordwestliche Teil des Kreises Soest ist nunmehr überdeckt von den Gerechtsamen der genannten Bohrgesellschaft. Mehrere von anderen Bohrgesellschaften im südwestlichen Teile des Kreises ausgeführte Bohrungen waren von zweifelhaftem Erfolge.

* **Lüdenscheid,** 13. Okt. (Stecken geblieben.) Der kurz nach 4 Uhr hier fällige Güterzug blieb gestern infolge eines Maschinendefekts wieder einmal im Tunnel stecken, weshalb der Personenzug 4,20 Uhr von hier nicht abfahren konnte. Erst nachdem die Maschine des letzteren den auf der Strecke liegenden Güterzug herausgeholt hatte, konnte der Personenzug mit fast einstündiger Verspätung die Fahrt antreten. Da sich ähnliche Fälle in letzter Zeit häufig ereignet haben, wird der Bau des zweiten Geleises auf dieser Strecke immer mehr zur Notwendigkeit.

* **Niedereimer,** b. Arnsberg, 11. Oktober. (Wilddiebe.) Dem Königl. Förster Herrn Schnettler von hier gelang es gestern, in den Waldungen an der Wannestraße zwei Wilderer zu überraschen. Es sind die beiden Br. aus Oeventrop und H. aus Uentrop. Nach kurzem Kampfe gelang es Herrn Sch., den letzteren dingfest zu machen, während ersterer die Flucht ergriff. Auf den Transporte nach Arnsberg, woselbst H. sich rekognoszieren sollte, stellte sich plötzlich Br. in den Weg, um seinen Kameraden zu befreien. Solches wäre ihm vielleicht auch gelungen, wenn ein in der Nähe beschäftigter Arbeiter dem Förster nicht zur Hilfe gekommen wäre. Eine bei Br. vorgenommene Haussuchung förderte ein noch geladenes Gewehr zu Tage.

* **Düsseldorf,** 13. Oktober. (Ein Vergnügen eigener Art.) Zwei Herren aus Düsseldorf machen augenblicklich eine Rheinfahrt in einem schmalen Nachen (Dreibord) von Frankfurt bis Düsseldorf. Das Eigenartige ist, daß sie in dem kleinen Fahrzeuge ihre eigene Küche führen. Ein Ofen nebst Küchengeschirr und Gepäck, alles hat in dem Dreibord seinen Platz. Die Herren haben nur an den verschiedenen Stationen Proviant einzukaufen und zu übernachten. Am Freitag kamen sie von Bingen und übernachteten in Pfaffendorf bei Koblenz. Am Samstagnachmittag sind sie bis Remagen gefahren. Die Touristen haben bei den jetzigen Witterungsverhältnissen viel auszustehen.

* **Osnabrück,** 13. Okt. (Von echtem Stamm.) Seinen 102. Geburtstag feierte in großer Rüstigkeit am Montag der Landwirt Snöink in Klosterholte bei Bawinkel. Snöink hat in diesem Jahre noch die Erntearbeiten verrichtet.

* **Mülheim a. Rh.,** 13. Okt. (Ein Kartoffelfeuerchen) zündeten gestern auf freiem Felde mehrere Kinder an. Hierbei gerieten die Kleider eines 6jährigen Mädchens in Brand. Die Kleine erlitt schreckliche Brandwunden am ganzen Körper und mußte dem Hospital übergeben werden, wo sie alsbald verstarb.

* **Köln,** 13. Okt. (Eine Rabenmutter) stand in der Person einer Ehefrau aus Esche vor dem Schöffengericht. Sie war angeklagt, fortgesetzt ihr Stiefkind mit einem Besen, Stocheisen und einem Holzschuh mißhandelt zu haben. Die Angeklagte gab zu, das Kind mit einem Stocheisen auf den Arm und mit einem Holzschuh gegen den Kopf geschlagen zu haben. Zeugen hörten das Kind öfters fürchterlich schreien. Nach Aussagen des Arztes war der ganze Körper des Kindes mit blutunterlaufenen Striemen bedeckt. Das Urteil lautete auf zwei Monate Gefängnis.

* **Solingen,** 13. Okt. (Gegen das Wirtschaftsvertreterwesen) geht die Behörde jetzt hier energisch vor. Wie wir seinerzeit meldeten, hat die Strafkammer in Elberfeld den Wirtschaftvertreter Bl. von hier des Vergehens der selbständigen Ausübung des Schankgewerbes ohne Konzession für schuldig befunden, obwohl ein schriftlicher Vertrag vorlag, nach welchem Bl. lediglich Vertreter des Wirtes W. hierselbst war. Die Strafkammer erklärte den Vertrag als einen Scheinvertrag, aufgestellt zur Umgehung der gesetzlichen Bestimmungen über die Konzessionspflicht. Nachdem das Urteil bekannt geworden, forderte die Polizei alle Wirte, die unter ähnlichen Verhältnissen Vertreter angestellt hatten, — die Verträge waren sämtlich aus einer „Fabrik" hervorgegangen — auf, diese von der Strafkammer als Scheinverträge bezeichneten Kontrakte zu lösen. Als das nicht geschah, wurde gegen eine große Anzahl von Wirtschaftsvertretern wegen unberechtigter Ausübung des Schankgewerbes Anklage erhoben; die in Frage kommenden Wirtschaftsbesitzer wurden gleichfalls und zwar wegen Beihilfe unter Anklage gestellt. In der gestrigen Schöffengerichtssitzung hatten sich bereits zwölf Wirte und Wirtschaftsvertreter zu verantworten. Sie wurden sämtlich für schuldig befunden und je zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt.

* **Köln,** 13. Okt. (Die Flaschenpost.) Die Familie eines Metzgermeisters an der Severinstraße machte im August eine Rheinfahrt und warf bei Nonnenwert eine Flasche ins Wasser, die einen Zettel enthielt, der dem Finder drei Pfund Gehacktes versprach. Am letzten Montag nun meldete sich in der Metzgerei ein holländischer Schiffer, der die Flasche auf der Talfahrt bei Uerdingen aufgefischt hatte. Schmunzelnd nahm er den bei der heutigen Fleischnot bedeutungsvollen Schatz in Empfang, dem zur besseren Verdaulichkeit noch eine Flasche Wein beigefügt wurde.

* **Coblnz,** 13. Okt. (Einen eigenartigen Fund) machte man laut „Cobl. Ztg." bei Instandsetzung eines Postbriefkastens insofern, als man, eingeklemmt zwischen Eisenteilen des Kastens, zwei Briefe vorfand, die bereits vor 11 Jahren, laut Briefdatum im Jahre 1894, aufgeliefert worden ist. Absender und Adressaten zählen, wie sich bei der Zustellung herausstellte, glücklicherweise noch zu den Lebenden. Bloß waren die Adrssaten sehr erstaunt, daß sie wegen der nicht mehr gültigen aufgeklebten Marken Strafporto zahlen sollten und verweigerten die Annahme. Die Folge war, daß die Briefe den Absendern wieder zugestellt wurden, die sie nun als „Postkuriosum" aufbewahren.

Stadttheater Dortmund.

Sonntag, den 15. Oktober. Volksvorstellung zu kleinen Preisen. Anfang 3 Uhr. „Der Freischütz". Romantische Oper in 3 Aufzügen von C. M. v. Weber. Abends 7, 30 Uhr: „Die Hochzeit des Figaro". Komische Oper in 4 Aufzügen von W. A. Mozart.

Montag, den 16. Oktober. Anfang 7,30 Uhr. „Der Troubadour". Oper in 4 Aufzügen von G. Verdi. Hierauf: „Balletdivertissement".

Dienstag, den 17. Oktober. Anfang 7,30 Uhr. „Monna Vanna". Schauspiel in 3 Aufzügen von M. Maeterlinck.

Mittwoch, den 18. Oktober. Anfang 7,30 Uhr. „Carmen". Große Oper mit Ballet in 4 Aufzügen von Georges Bizet.

Donnerstag, den 19. Oktober. Anfang 7,30 Uhr. Zum ersten Male: „Sein Alibi." Komödie in 3 Aufzügen von Wilhelm Wolters.

Freitag, den 20. Oktober. Volksvorstellung zu kleinen Preisen. Anfang 7,30 Uhr. „Die Jungfrau von Orleans." Tragödie in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller.

Sonnabend, den 21. Oktober. Anfang 7,30 Uhr. Zum ersten Male: "Mirella." Oper in 4 Aufzügen von Ch. Gounod.

Sonntag, den 22. Oktober. Vormittags 11 Uhr: Erste literarische Matinee. Drei Einakter von August Strindberg: 1. „Paria", 2. „Vor dem Tode", Trauerspiel, 3. „Mit dem Feuer spielen", Komödie. Abends 7,30 Uhr. „Undine". Romantische Zauberoper in 4 Aufzügen von Albert Lortzing.

Gottesdienste.

Schwerte.

Reformierte Kirche. Sonntag, den 15. Oktober 1905.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Pastor Terberger.
Evangelisch-lutherische Gemeinde. Sonntag, den 15. Oktober 1905.
Vorm. 9 Uhr: Beichte
Vorm 9 1/2 Uhr: Missionar Lang, Missionspredigt. hl. Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst
Nachm 3 Uhr: Nachversammlung im Schulze-Selmig'schen Saale.
Dienstag 8 Uhr: Gustav-Adolf-Frauenverein.
Mittwoch 8 Uhr: Jungfrauenverein.
Mittwoch 5 Uhr: Vortrag von Pastor Cremer, Witten, über: Frauenhilfe, in Ostermanns Saal.
Freitag 8 1/4 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst
Samstag 2 Uhr: Beichte
Ev Stadtmission, Schwerte, Kuhstr. 7. Sonntag, den 15. Oktober.
Vorm 8 Uhr: Blaukreuzgebetstunde und Verpflichtungsgelegenheit.
Nachm. 1 1/2 Uhr: Uebung des gemischten Chores.
Nachmittags 4 Uhr: Bibelstunde.
Abends 8 Uhr: Männer- und Jünglings-Verein.

Gottesdienstordnung der kath. Pfarrkirche.
Sonntag, den 15. Oktober 1905.
Vorm. 6 1/2 Uhr: Stille hl. Messe.
" 8 Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt.
" 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 1/2 Uhr: Andacht.

Westhofen.

Sonntag, den 15. Oktober 1905.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Falkenberg.

Aplerbeck.

Samstag, 14. Okt., nachmittags 5 Uhr: Beichte, Past. Böckmann.
Sonntag, den 15. Oktober 1905.
Vorm. 8 1/4 Uhr: Pastor Seidenstücker.
Vorm. 10 Uhr Pastor Böckmann.
Vorm. 11 Uhr: Feier des heiligen Abendmahles.
Nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 3 1/4 Uhr: Kirchentaufen.
Jünglingsverein.
Freitag 8 Uhr: Turnstunde.
Jungfrauen-Verein.
Sonntag 4 Uhr: Versammlung in der Kleinkinderschule.
Kirchlicher Frauenchor.
Donnerstag 8 Uhr: Chorstunde im Jünglings-Vereinshaus.
Verein des blauen Kreuzes
Sonntag 6 Uhr: a) Versammlung im Blaukreuzheim. b) Erweckungsgebets-Versammlung in Brakel b. Wirt Boddor.

Buch- und Kunstdruckerei

Carl Braus, Schwerte-Ruhr.

Reiches Schriftenmaterial
daher elegante Ausstattung.
Moderne Maschinen
daher große Leistungsfähigkeit.
Billigste Betriebskraft etc.
daher niedrige Preise.
Licenzinhaber des patentierten Vielfarben-Druck-Verfahrens mit einem Gang der Pressen.